

run 2  
j 45

Ausgabe 45 | Mai 2015 | 16. Jahrgang

Technikseminar



Mitgliederversammlung  
Berichte aus Ulm

Rauchmelder /  
Hilfen für CI-Träger

## Liebe Leserinnen und Leser!

Der Mai ist gekommen,  
auch CIVrund kommt raus,  
da lese, wer Lust hat,  
das Heft ganz schnell aus.

Ob das mit dem „schnell Auslesen“ tatsächlich gelingt, ist fraglich, denn unser neues Heft, das Ihnen die Redaktion hiermit vorlegt, beinhaltet viele lesenswerte Informationen.

Es gibt viel zu berichten, nicht nur darüber, was alles in Ulm am 28. März 2015 während der diesjährigen **Mitgliederversammlung** vorgetragen wurde. Diese Veranstaltung war der Höhepunkt des bisherigen Vereinsjahres. Wenn Sie nicht nach Ulm kommen konnten, haben Sie jetzt Gelegenheit, nachzulesen, was z.B. unsere Landesvorsitzende Sonja Ohligmacher oder unsere Kassenführerin Silvia Weiß referierten.

Ja, Ulm war großartig! Das futuristische Stadthaus in unmittelbarer Nachbarschaft des mächtigen Münsters bildete einen würdigen Rahmen für unser CIV-BaWü-Familientreffen. Dankeschön an alle, die es vorbereitet, organisiert und durchgeführt haben! Wer nicht da war, hat leider viel verpasst.

Was wäre CIVrund, wenn es nicht die vielen lebendigen **Berichte aus den Selbsthilfegruppen** brächte? Es wäre dann sicher nicht die Fundgrube für alle,



Dieter F. Glembeck,  
Senior im Team

die Woche um Woche, Monat für Monat uneigennützige Selbsthilfegruppenarbeit leisten. Hier darf und soll man spicken, was sich die „Konkurrenz“ in anderen Gefilden unseres Landes hat einfallen lassen. CIVrund ist somit die

Fundgrube für einen erfolgreichen Erfahrungsaustausch.

Dem Erfahrungsaustausch dienen auch weitere Beiträge. Lesen Sie in diesem Heft u.a. den Bericht über das **Technikseminar** in Freiburg, den Doerte Graf schrieb. Und lassen Sie sich nicht die Beiträge von Martina Bauer, Udo Barabas oder Andrea Künze entgehen. Martina schreibt von einem **Vortrag über Musik in der Tinnitustherapie**. Udo erzählt von einem **Kommunikationsseminar** für Engagierte und Andrea gibt ihre Erfahrungen weiter, die sie mit ihrem Reithelm machte. Berichte, so bunt wie das Leben mit CI. Lesen Sie selbst!

Aus meiner Feder stammt wieder die obligatorische **Buchbesprechung**. Diesmal darf ich Ihnen ein besonderes Werk vorstellen, das unsere vormalige Redaktionskollegin Aline Karon verfasst hat. Eine aufwühlende Lektüre ist ihr da meiner Meinung nach gelungen.

Und was wäre die CI-Welt ohne Liebe, insbesondere ohne die Liebe kleiner Kinder? Ulrike lässt uns teilhaben an ihrer Freude, die sie erlebt, wenn sie mit ihrem Donnerstagskind Josi ihre Freizeit teilt. Mehr verrate ich nicht über eine zu Herzen gehende **Geschichte**, die den Abschluss des redaktionellen Teils dieses Heftes bildet.

## INHALT

- 2 Anzeige
- 3-4 Vorwort
- 5-6 Bericht aus dem Vorstand
- 7 Anzeige
- 8-17 Informationen zur Mitgliederversammlung 2015
- 18 Anzeige
- 19-27 Seminare CIV-Bawü e.V.
- 28-29 Tag des Hörens in Heidelberg
- 30-31 Maimarkt 2015
- 32-36 Interview mit Audio.Scribo
- 34 Anzeige
- 37-39 Audioberater BayCIV
- 40-41 Anzeige
- 42-52 Selbsthilfegruppenberichte I
- 53 Anzeige
- 54-59 Selbsthilfegruppenberichte II
- 60-61 Koop-Tag
- 62-65 Tipps und Tricks
- 66-68 Erlebt und aufgeschrieben
- 69-71 Buchbesprechung
- 72 Nachwort
- 73 Mitglieds-Aufnahmeantrag
- 74 Wer wir sind – Aufgaben und Ziele
- 75 Kontaktdaten des Vorstands / Impressum
- 76-77 Kontaktdaten der Selbsthilfegruppen
- 78-79 Termine der Selbsthilfegruppen
- 80 Anzeige

Habe ich Sie neugierig gemacht? Ja?! Das freut mich! Die gesamte Redaktion wünscht Ihnen kurzweilige Lektüre und allezeit gute Kommunikation!

Ihr Dieter Franz Glembek



Seit einem Jahr im Amt:  
Martina, 1. stellvertretende  
Vorsitzende

Das Frühjahr ist erfahrungsgemäß voller Termine, so auch dieses Jahr. Im Januar schon waren wir mit einem Stand auf der **Messe „Medizin“** in Stuttgart vertreten und konnten viele Gespräche mit Fachleuten, darunter insbesondere Logopäden und Logopädinnen, führen. Neben dem Besuch der Vorstandssitzung der DCIG in Hannover war die **Mitgliederversammlung** im März in Ulm eine wichtige Veranstaltung, die im Rahmen einer Vortragsreihe der Uni-HNO-Klinik Ulm stattgefunden hat. Lesen Sie dazu die Berichte gleich auf den folgenden Seiten.

### Landeskommision für hörgeschädigte Menschen

Gerade komme ich von der Frühjahrssitzung der Landeskommision für hörgeschädigte Menschen in Baden-Württemberg zurück. Hier gab es einen Wechsel im Vorsitz. Nachdem nun Prof. Löhle in den Ruhestand geht, wurde die neue Landesärztin Prof. Dr. Brosch zur neuen Vorsitzenden gewählt. Ein sehr wichtiges Thema, mit dem wir uns aktuell in

### Termine, Termine und ein ganz neues Interesse

### Ein vollgepacktes Frühjahr und interessante Veranstaltungen im Sommer und Herbst

der Kommission beschäftigen, ist, wie das Angebot für psychische Beratung und Therapie in Baden-Württemberg gestaltet und insbesondere ausgebaut werden kann. Hier arbeiten wir vom CIV-Bawü eng mit den Landesverbänden der Schwerhörigen und Gehörlosen zusammen, um die Interessen der Betroffenen zu vertreten.

### Mitgliederseminar

Mitte April fand in Freiburg unser Technikseminar statt. Hier gab es sehr positives Feedback, es ist deutlich erkennbar, wie groß das Interesse an diesem Thema ist. Viel Vergnügen beim Lesen des Berichtes auf Seite 19.

### Anstehende Aktivitäten

Mit dem **Maimarkt** in Mannheim haben wir nun eine Veranstaltung, bei der wir 12 Tage lang gemeinsam mit dem CIV-HRM und der DCIG im Rahmen der Initiative „**BESSER HÖREN**“ über Schwerhörigkeit, Tinnitus und das Cochlea-Implantat informieren. Der Maimarkt ist mit seinen hohen Besucherzahlen (2014 rund 354.000) eine sehr gute Gelegenheit für die Öffentlichkeitsarbeit. Vielen Dank an alle Beteiligten, die sich bereit erklärt haben, uns am Stand zu unterstützen.

Eine Klausurtagung werden wir im Mai zusammen mit den SHG-Leitern und der CIVrund-Redaktion in Freudenstadt abhalten. Das Thema dieses Wochenendes lautet „CIV-BaWü Selbsthilfearbeit und Medien up to date und zukunftsorientiert“: eine wichtige Gelegenheit, die Selbsthilfearbeit im Verband zu stärken und u.a. über unsere Medien, das CIVrund und den Internetauftritt zu sprechen.

## 10. Deutscher CI-Tag

Am 20. Juni jährt sich zum 10. Mal der Deutsche CI-Tag. Diese Initiative wurde damals von der DCIG ins Leben gerufen und steht in diesem Jahr unter dem Motto „CI – Das (T)Ohr zu meiner Welt“. Besuchen Sie eine der vielen Veranstaltungen, machen Sie mit, das CI in der Öffentlichkeit bekannt zu machen!

## DCIG-Symposium

„Save the date!“ – Das sagt man heute, wenn man sich einen wichtigen Termin im Kalender markieren soll. Gemeint ist diesmal das 5. DCIG-Symposium am 7. und 8. November im Universitätsklinikum Frankfurt. Das Thema ist interessant und betrifft uns alle: „Vernetzung von Selbsthilfe und Gesundheitswesen – Leben mit dem Cochlea-Implantat – Bedeutung der Nachsorge“.

## Persönliches Resümee

Und damit schließe ich den Bericht mit ein paar persönlichen Zeilen.

Ein Jahr ist um! Schon! Ein Jahr Vorstandarbeit im CIV-BaWü, ein interessantes und lehrreiches Jahr, ein Jahr voller Aufgaben, Termine und mit vielen neuen Bekanntschaften! Mir hat es sehr viel Freude gemacht, und ich denke, ich bin nun angekommen in meiner Rolle im Vorstand.

Bei der Vorstandarbeit hat man häufig Kontakt mit anderen Hörgeschädigten und Gehörlosen – oft erleichtern Gebärden die Kommunikation. Das hat mein Interesse an der Deutschen Gebärdensprache geweckt, ich habe mich zu einem Kurs angemeldet und bin nun dabei, mich mit dieser Sprache vertraut zu machen. Ich kann das nur jedem empfehlen – viele Gebärden sind sehr intuitiv und schon mit einigen wenigen Handbewegungen kann man viel ausdrücken.

Ich wünsche Ihnen noch viele schöne Frühlingstage und einen schönen Sommer!

Ihre Martina Bauer

## Infoveranstaltung und Mitgliederversammlung in Ulm

### Fachvorträge rund um das CI

Am 28. März 2015 hat die Uni-HNO-Klinik Ulm zu einer Infoveranstaltung ins Stadthaus am Münsterplatz eingeladen, um einem breiten Interessentenkreis die CI-Versorgung im Klinikum vorzustellen. Ab 10 Uhr wurden Fachreferate zu Themen wie ‚Auswirkungen von Hörstörungen auf den Spracherwerb‘, ‚Optionen zu Hörverbesserung‘ und ‚Innenohr-implantate – wenn Taube hören lernen‘ gehalten. Der Ablauf einer CI-Operation wurde beschrieben, auf die CI-Versorgung im höheren Lebensalter eingegangen und erläutert, wie Anpassungen nach der OP ablaufen können. Mit Fallbeispielen aus der Praxis wurden die vorhergehenden Referate untermauert. Die Infoveranstaltung endete mit einem Imbiss und der Gelegenheit zum Gespräch im Foyer des Stadthauses.



Martina leitete die Versammlung

### Volle Konzentration ist angesagt

Im Anschluss an diese Infoveranstaltung hatte der CIV-BaWü e.V. zur Mitgliederversammlung ab 14.30 Uhr in den Stadthaussaal eingeladen. Neun Tagesordnungspunkte waren angekündigt, also galt es, diese konzentriert anzugehen, um sie bis 17 Uhr abhandeln zu können. Von Martina Bauer moderiert, wurden zunächst die Technikfunktionen abgefragt, und bald konnten wir in das fest-

zukündigen. Er schloss seine Ausführungen mit der Feststellung, dass er gleich mehrere Baustellen habe, um die er sich kümmere. Ihn freue es, dass der CIV-BaWü nicht dazugehöre.



Viele waren gekommen – im Vorraum herrschte dichtes Gedränge

### Zahlen, Daten, Diskussionen

Weiter ging es mit der obligatorischen Frage nach der Genehmigung der Tagesordnung (TOP 2), und zu TOP 3 trug unsere Vorsitzende ihren Rechenschaftsbericht 2014 vor. Die Summe der Termine zeigt, dass ein sehr aktives Jahr hinter uns liegt (Originaltexte s. nächste Seiten).

Nach dem Kassenbericht von Silvia Weiß und den oft nicht leicht nachvollziehbaren Zahlenungetümien hatten wir uns eine Kaffeepause redlich verdient. Mit dem Bericht der Kassenprüfung und der Erläuterung des Haushaltsplanentwurfs stiegen wir wieder in die Jahresversammlung ein. Die Darstellung des Haushaltsplanes reizte offensichtlich einige Mitglieder zu ersten Wortmeldungen. Die Vorstandsschaft wurde einstimmig entlastet, doch bei der Wahl von zwei Kassenprüfern brach das Diskussionsvirus vollends durch. Trotzdem konnte noch eine Ersatz-Kassenprüferin gefunden werden.



Die leeren Stühle in dem großen Saal täuschen – es waren viele Besucher gekommen

### Viele Fragen an den DCIG-Präsidenten

Unter TOP 9 Verschiedenes wurden mehrere Fragen formuliert, die Dr. Roland Zeh beantwortete. Ein Schwerpunktthema war die evtl. bevorstehende Änderung in der Bewertung des GdB. Die Diskussionen zogen sich lange hin. Um 17.30 Uhr konnte unsere Vorsitzende die Versammlung schließen und zur Nachsitzung im Restaurant nebenan einladen.

Udo Barabas



Udo und Sonja gönnen sich einen Kaffee



In den Pausen war Zeit für fröhliche Gespräche

## Begrüßung zur Mitgliederversammlung

Für alle Mitglieder, die das Symposium und die Mitgliederversammlung in Ulm nicht besuchen konnten, möchten wir mit zwei Originaltexten unserer Vorsitzenden Sonja Ohlighmacher auszugsweise darüber Bericht erstatten. Kompakt beschrieben, schildert sie in ihrer Begrüßung und dem Rechenschaftsbericht die vielfältigen Aufgaben und die sich daraus ergebenden Herausforderungen im Verbandsjahr 2014.

Liebe Mitglieder, liebe Gäste,

ich begrüße Sie herzlich zu unserer Mitgliederversammlung hier in Ulm. Unsere Mitgliederversammlungen führen uns jedes Jahr an einen anderen Ort quer durch Baden-Württemberg. Das letzte Mal waren wir vor acht Jahren hier.

Besonders begrüßen möchte ich auch den Präsidenten der DCIG, Dr. Roland Zeh, der sich extra für uns auf den Weg nach Ulm gemacht hat und uns trotz seines dicht gepackten Terminkalenders mit seiner Anwesenheit geehrt. Bedanken möchte ich mich bei der Uni-HNO-Klinik Ulm für die Bereitstellung der Räumlichkeiten im Stadthaus. Es war der Wunsch der Klinik, dass wir unsere Mitgliederversammlung im Anschluss an ihre Infoveranstaltung abhalten. Ich nehme an, die meisten von Ihnen haben die Infoveranstaltung mit den interessanten Themen besucht. Wir selbst waren organisatorisch heute entlastet, denn normalerweise hätten wir das Programm vor der MV gestalten müssen.

Die alljährlich stattfindende Mitgliederversammlung bietet mir immer wieder aufs Neue Gelegenheit, das vergangene Verbandsjahr zu reflektieren und gleich-



Das Stadthaus in Ulm bot eine prächtige Kulisse für die Infoveranstaltung und unsere Mitgliederversammlung

zeitig auch einen Blick in die Zukunft zu richten. Die Vorbereitungen nehmen stets eine Menge Zeit in Anspruch, was für mich als voll Berufstätige immer wieder einen Spagat zwischen Familie, Beruf und Selbsthilfearbeit bedeutet. Man muss lernen, Prioritäten zu setzen, und ohne ein Zeitmanagement funktioniert das absolut nicht. Genauso wichtig sind der Spaß und die Freude an einem Ehrenamt, und diese beiden Faktoren begleiten mich nach wie vor. Stets habe ich auch Helfer neben mir, die mich manchmal auch auf Dinge hinweisen, welche ich im Eifer der Vorbereitungen für unsere Aktivitäten übersehen habe! Martina und Silvia, vielen Dank dafür.

Das vergangene Verbandsjahr war zunächst geprägt von den Vorstandswahlen. Nachdem es im Vorfeld sehr schwierig war, überhaupt jemanden zu finden, der sich für die frei werdenden Ämter zur Verfügung stellt, war es wirklich super, dass Martina und Dirk den Mut gehabt haben, sich ehrenamtlich zu engagieren. Auch das Amt des Schriftführers war vakant und Veronika sei Dank, dass wir auch diese Position neu besetzen konnten. Ihr alle habt dazu beigetragen, dass die Vorstandssarbeit nahtlos weitergehen konnte, und es macht mir viel Spaß, mit dem neuen Vorstand zusammenzuarbeiten. Alle zusammen – inklusive Silvia, Udo und auch Ulrike, die unsere Seminare organisiert – bringen sich sehr gut in

den Verband ein und garantieren dafür, dass der CIV-BaWü weiterhin mit seinen stetig steigenden Mitgliederzahlen auf der Erfolgsschiene fährt. Danke auch an Andrea, ohne die unsere Mitglieder keine Geburtstagskarten bekämen.

Wie bunt die Vielfalt der Angebote sowohl des CIV-BaWü als auch der SHGen im vergangenen Verbandsjahr war, kann im ebenso bunten CIVrund Nr. 44 nachgelesen werden. Auch die anderen zahlreichen Termine waren nicht weniger abwechslungsreich.

Alles Weitere erfahren Sie im Rechenschaftsbericht!

Gerne ende ich mit einem Zitat:  
„Den Stress von heute nennt man später mal die gute alte Zeit“

Ohne Stress geht es nun zum Tagesprogramm über ...



Dr. Bischof – zu seinem Thema kennen wir die Praxis



Dr. Roland Zeh, der Präsident der DCIG, stellte sich den Fragen

## Rechenschaftsbericht des CIV-BaWü-Vorstands

### Anlass: die Mitgliederversammlung in Ulm

Der Rechenschaftsbericht ist eine Dokumentation und Kontrolle unseres letztjährigen Verbandsgeschehens und schafft Transparenz nach innen und außen. Er richtet sich nicht allein an die Mitgliederversammlung, sondern ist z.B. auch von Interesse für Fördergeldgeber. Somit sollte der Rechenschaftsbericht nicht nur die Verwendung der vorhandenen Mittel nachweisen, sondern auch Grundlage für eine zukünftige Förderung sein.

Den Rechenschaftsbericht zu verfassen, ist an sich eine sehr trockene Angelegenheit. Andererseits stelle ich dann auch wieder fest, dass das Jahr doch sehr gut mit Terminen gefüllt war und wir die meisten unserer Ziele auch erreichen konnten. Zudem konnten wir noch einen weiteren zusätzlichen Termin in unser Repertoire aufnehmen. Gerne würden wir selbstverständlich noch mehr Seminare oder Projekte anbieten, doch dazu fehlen uns die personellen und finanziellen Ressourcen.

### Neuwahl des Vorstands

Der Vorstand wurde im vergangenen Jahr neu gewählt. Zunächst befanden wir uns in der „Findungsphase“. Die Aufgaben und Zuständigkeiten mussten neu verteilt werden. Dies geschah bei unserer ersten Vorstandssitzung am 17. Mai 2014. Hierbei war es besonders wichtig, dass jeder seine Stär-

ken und Interessen zum Einsatz bringen kann. Martinas Stärken sind eindeutig die Technik – und das hat sie im vergangenen Jahr des Öfteren schon bestätigt. Sie ist sehr flexibel und vertritt mich bei Bedarf auch bei den verschiedenen Ausschüssen bzw. Kommissionen. Zudem vertritt sie den CIV-BaWü bei der DCIG. Für Dirk musste eine Aufgabe gefunden werden, die für ihn machbar ist. Inzwischen ist die Öffentlichkeitsarbeit sein Kind. Silvia war mit ihrer Aufgabe schon sehr vertraut, die Kassenführung und die Mitgliederverwaltung führt sie wie gehabt weiter. Veronika als Schriftführerin musste sich mit unseren Anforderungen noch vertraut machen, und auch das funktioniert gut.



Mitgliederversammlung im März 2014, der Vorstand wurde gewählt

### Unser Herz, die Selbsthilfegruppen

Die Zahl der Selbsthilfegruppen lag auch 2014 konstant bei 11, zusätzlich sind die Seelauscher als Förderverein der Eltern und Freunde hörgeschädigter Kinder und Jugendlicher Bodensee-Oberschwaben e.V. als uns nahestehende Gruppe aufgeführt.



Dirk, Martina, Sonja, Silvia und Veronika – der aktuelle Vorstand des CIV-BaWü

### Termine, Termine, Termine

Nun die Termine des CIV-BaWü im vergangenen Verbandsjahr:

#### Vorstandstermine

- Drei 2-tägige Vorstandssitzungen. Im Mai waren wieder fast alle SHG-Leiter dabei. Dieser Termin ist eigentlich eine Pflicht, denn nur so kann eine gute Zusammenarbeit funktionieren. Jeder sollte auf dem neuesten Stand sein, die notwendigen und wichtigen Informationen erhalten und im Dialog mit dem Vorstand und den anderen Selbsthilfegruppenleitern nach möglichen Problemen und deren Lösung suchen. Udo Barabas nimmt regelmäßig als Beisitzer an den Sitzungen teil – im Mai war auch Ulrike Berger anwesend. Nachdem Ulrike sich dazu bereit erklärt hat, ist sie nun für die Organisation der Seminare zuständig. Alle sechs bis acht Wochen finden regelmäßige Besprechungen des Vorstandes mit der Kassenführerin statt.

- Teilnahme an zwei Vorstandssitzungen der DCIG in Frankfurt und Hannover. Martina hat mich dabei vertreten, da ich in meiner Eigenschaft als Vizepräsidentin für die DCIG ebenfalls anwesend bin.

- Teilgenommen habe ich zusammen mit Martina an der Sitzung der Landeskommision für hörgeschädigte Menschen in Baden-Württemberg beim Sozialministerium in Stuttgart. Zukünftig wird mich Martina bei diesen Sitzungen vertreten.

- Martina und ich führten auch ein Gespräch mit den Vorsitzenden des

Schwerhörigenverbandes in Baden-Württemberg sowie des Gehörlosenverbandes in Baden-Württemberg. Das Ziel ist die Wahrnehmung gemeinsamer Interessen über ein entsprechendes Netzwerk.

### Gemeinsame Termine mit den Selbsthilfegruppenleitern

- Am 05. April fuhr eine Delegation des CIV-BaWü mit SHG-Leitern zur Generalversammlung der DCIG nach Kassel. Bei dieser Generalversammlung wurde ein neues Präsidium gewählt – Franz Hermann hat sich nicht mehr zur Wahl gestellt.
- Am 24. Mai fand unter dem Motto: „Selbstbewusst aus der Stille“ der 9. Deutsche CI-Tag statt. Die meisten Selbsthilfegruppen haben aktiv daran teilgenommen. Engagement kann auch belohnt werden – die CI-SHG Tübingen hat zusammen mit dem Hörzentrum Tübingen den von der DCIG ausgelobten Preis „Super-CI-Tag 2014“ gewonnen.
- Auf der Landesgartenschau in Schwäbisch Gmünd waren die SHGen Tübingen mit Claudia, Ulm mit Ingrid und Sonja für den CIV-BaWü mit von der Partie. Werner Janzen und Ossi Kurbel haben uns beim Auf- und Abbau unterstützt. Bei sehr hochsommerlichen Temperaturen war es ein wunderschöner und abwechslungsreicher, aber auch sehr anstrengender Tag.
- Am SHG-Leiter-Seminar „Selbsthilfe braucht selbst Hilfe“ in Königswinter war der CIV-BaWü mit insgesamt zehn Aktiven wieder die am stärksten vertretene Fraktion. Im Angebot waren Work-

shops zu bestimmten Themen und Problembewältigung der Selbsthilfearbeit und Vorträge zu psychischen Erkrankungen bei Hörstörungen. Themen, die uns und unser Engagement für die Selbsthilfe weiterbringen.

### Blick auf unsere Veranstaltungen

- Es war sehr erfreulich, dass die letzjährige Mitgliederversammlung am 22. März so gut verlief und die Wahlen zügig vorangingen und vor allem, dass wir einen kompletten Vorstand zusammenbekamen. Auch der anschließend stattgefundene Jubiläumsabend mit einigen musikalischen Höhepunkten und einem reichhaltigen Buffet kam bei den Teilnehmern sehr gut an.
- Am CI-Tag fand in Mannheim ein großes Event, organisiert von der SHG Neustadt/Pfalz zusammen mit dem CIV HRM, mit Podiumsdiskussionen von Klinikärzten aus der Region Heidelberg-Mannheim-Ludwigshafen sowie Aktiven aus dem CIV HRM und dem Präsidenten der DCIG statt. Martina und Veronika haben den Infostand für die Baden-Württemberger betreut.
- Dem Heidelberger CI-Café statteten Martina und ich am 11. Juni einen Besuch ab.
- Den Internationalen CI-Kongress in München besuchten Martina, Dirk und ich am 21. Juni.
- Unser alljährliches Engagiertenseminar vom 04. - 06. Juli in Gültstein stand unter dem Motto „Entspannt im Stress“. Gesundes Stressmanagement ist wichtig für eine erfolgreiche SHG-Arbeit. Die Anforderungen werden immer größer

und wir müssen aufpassen, dass wir uns nicht zu sehr verausgaben. Daher sind solche Seminare ausgezeichnete Bausteine für unsere ehrenamtliche Tätigkeit.

- Vom 10. - 12. Oktober hatten wir ein Seminar mit Peter Dieler für die Mitglieder im Angebot: „Wie gehe ich achtsam mit mir um?“. Wie gut das Seminar ankam, ist im CIVrund 43 nachzulesen. Dieses Seminar wurde nur den Mitgliedern angeboten. Vorstände und SHG-Leiter – die zwar auch gerne dabei gewesen wären – kamen höchstens auf die Warteliste.
- Der nächste Höhepunkt war ein recht kurzfristig geplantes Musikseminar „Musik erleben und gestalten mit CI“ mit Bernd Grüning am CCIC Tübingen. Am Schluss hatte keiner mehr Berührungsängste mit der Musik – ebenfalls nachzulesen im CIVrund Nr. 44. Auch hier gab es eine Warteliste, die allerdings nicht zum Einsatz kam.
- Ende Januar 2015 nahmen wir wieder mit einem Infostand an der Messe „Medizin‘ in Stuttgart teil, unterstützt von insgesamt acht Personen, die im Wechsel den Stand betreuten.
- Der Hörtag in Heidelberg hat am 07. März stattgefunden – natürlich war der CIV-BaWü mit Martina und Dirk dabei.
- Cochlear hat uns zu unserem Jubiläum im letzten Jahr ein Kommunikationsseminar mit Vera Starke gesponsert. Am 14. März nahmen der Vorstand und fast alle SHG-Leiter teil.

Dazwischen standen noch andere kurzfristige zeitintensive Termine auf der Ta-

gesordnung, die ich aber nicht im Einzelnen aufzählen möchte.

### Kliniken, Mitglieder und Finanzen

In gutem Kontakt stehen wir mit allen implantierenden HNO-Kliniken in Baden-Württemberg. Nach wie vor ist ein guter Kontakt mit den Kliniken Voraussetzung für eine gute Selbsthilfearbeit.

Auch in diesem Jahr steht der CIV-BaWü finanziell wieder gut da. Ohne die Fördergelder der Krankenkassen, die Zuwendungen der CI-Firmen sowie die Anzeigenschaltungen wäre das nicht möglich. Der Kassenbericht belegt dies. Auch steigende Mitgliederzahlen – inzwischen sind es 287 – tragen dazu bei. Für 2015 wird die Zahl 300 angepeilt.

### Das Verbandsmagazin CIVrund

Das Team des CIVrund wurde um Stephanie Kaut und Marie-Ros Keller erweitert. Die beiden füllen neben Udo Barabas, Ulrike Berger und Dieter F. Glembek das CIVrund mit Leben, und ohne Matthias Georgi wäre das CIVrund keine solche Augenweide. Dem ganzen Redaktionsteam ein herzliches Dankeschön für sein großartiges Engagement, welches zeitweise auch mit viel Stress verbunden ist!

### Viele Aufgaben brauchen viele Helfer

Die Aufzählung der vielen zusätzlichen Aufgaben, die noch nebenbei bewältigt werden müssen, würde den Rahmen sprengen – sie gehören einfach dazu. Martina hat begonnen, unsere Website mit Leben zu füllen. Im abgelaufenen Verbandsjahr hatte ich

große Unterstützung durch Martina. Sie hat mir manchen Termin abgenommen und mich begleitet, wo es notwendig war. Außerdem schätze ich ihre technischen Kenntnisse bzw. Fähigkeiten sehr – da steckt sie so manchen locker in die Tasche. Vielen Dank für dein Engagement.

Dirk, auch du warst aktiv und hast dich eingebracht, wo es möglich war. Inzwischen hast du Deinen Platz gefunden und ich freue mich, dass du zukünftig unsere Öffentlichkeitsarbeit voranbringen möchtest – natürlich im Rahmen deiner Möglichkeiten. Vielen Dank für deinen Einsatz.

Silvia – ich brauche nicht viel zu erwähnen – deine Kassenführung ist und bleibt vorbildlich. Ich habe zu dir großes Vertrauen und kann mich immer auf dich verlassen. Ein großes Dankeschön dafür. Veronika – ich fand es toll, dass du dich als Schriftührerin zur Verfügung gestellt hast und inzwischen hast du dich gut eingearbeitet und weißt, worauf es ankommt. Ein herzliches Dankeschön dafür. Udo ist schon zu einer zuverlässigen Institution geworden – ohne Udo findet keine Vorstandssitzung statt. Du hast als Beisitzer deinen Part gefunden und unterstützt Silvia, wo es notwendig ist. Auch dir meinen herzlichen Dank.

## Ausblick

Nachdem ich fast am Ende meines Berichtes angelangt bin, noch kurz ein kleiner Blick in die Zukunft

- 18. - 19. April 2015 – Technikseminar für Mitglieder (Frau Zeh) am ICF Freiburg

- 25. April - 05. Mai 2015 – Maimarkt Mannheim
- 16./17. Mai 2015 – Klausurwochenende mit allen SHG-Leitern und der Redaktion CIVrund in Freudenstadt
- 12./13. Juni 2015 – Vorstandssitzung DCIG in Frankfurt
- 20. Juni 2015 – 10. Deutscher CI-Tag „Das (T)Ohr zu meiner Welt“
- 03. - 05. Juli 2015 – Engagiertenseminar mit Peter Dieler in Gütstein
- 02. - 04. Oktober 2015 – Kommunikationsseminar für Mitglieder (Oliver Rien) in Gütstein
- 09. - 11. Oktober 2015 – Vorstandssitzung und -schulung (DCIG) in Königswinter
- 24./25. Oktober 2015 – Vorstandssitzung CIV-BaWü
- 07./08. November 2015 – DCIG Symposium in Frankfurt (alle zwei Jahre)

## Ohne Unterstützung geht nichts!

Zum Schluss bedanke ich mich bei allen Selbsthilfegruppenleitern für ihren Einsatz. Ohne euch wäre der CIV-BaWü nicht das, was er ist.

Danken möchte ich den Firmen Cochlear, MED-EL, Advanced Bionics, dem Implant-Service Freiburg, Hörgeräte Böttcher/Logopädie Gauss-Strobel, Hörgeräte Enderle, Audio.Scribo, der Kaiserbergklinik Bad Nauheim und Texdat sowie den Krankenkassen: AOK, BKK (Betriebskrankenkassen), IKK (Innungskrankenkassen) sowie der LKK (Land-

wirtschaftliche Krankenkasse) für ihre finanzielle Unterstützung in Form von Anzeigenschaltungen im CIVrund und gemeinnützigen Pauschal- oder Projektfördergeldern. Ebenso danke ich nochmals der HNO-Klinik Ulm für die Bereitstellung der Räumlichkeiten heute.

Vielen Dank fürs Zuhören.

Sonja Ohlighmacher



## „Technik-Update für CI-Träger – Theorie und viel Praxis“

### Nie mehr auf Kriegsfuß mit Kabel, Stecker, Zubehör

Am Samstag, dem 18. April 2015, kamen aus allen Richtungen von Baden-Württemberg 13 Teilnehmer zum Technikseminar nach Freiburg.

Nach dem Einzug in die schönen Zimmer des ICF, in dem wir zu Gast waren, und einer kleinen Stärkung wurden wir von Ulrike und der Referentin Karin Zeh (Audiotherapeutin an der Kaiserberg-Klinik Bad Nauheim) im Seminarraum des 1. Stockes begrüßt.

#### Viele Technikinfos gewünscht

In der Vorstellungsrunde konnte jeder seine Wünsche und Vorstellungen zum Seminar erörtern. Schnell kristallisierte sich heraus, dass doch einige die gleichen Anliegen hatten. Verbesserung des Sprachverständens im Störlärm durch Technik war das wichtigste Anliegen. Zwei Teilnehmer hatten dazu auch ihren Roger Pen mitgebracht. Musik hören und telefonieren waren ebenso große Anliegen. Aber auch „Wie lassen sich Rauchmelder in die Haustechnik einbinden?“, „Welche Reisewe-

cker sind zu empfehlen?“ oder „Welche Neuigkeiten gibt es von den Implant-Firmen?“



Karin führte mit viel Energie und hoher Fachkompetenz durch das Seminar

Zur Freude aller erklärte uns Frau Zeh, dass sie zu allen unseren Fragen die jeweiligen Technikzubehöre dabei habe und dass wir nach jedem theoretischen Block an zwei Tischen die Technik ausprobieren könnten.

#### Statement von Helga

Das Seminar war für mich sehr informativ und gut verständlich. Ich konnte neue Techniken in der Praxis in aller Ruhe testen, sodass mir jetzt die Entscheidung, ob ich mir das eine oder andere Gerät anschaffen soll, viel leichter fällt.

Nochmals vielen Dank an Karin für die gute Moderation und an Ulrike für die Organisation.

#### Statement von Eric

Nochmals besten Dank für die Organisation zu diesem Technikseminar, das mir inhaltlich persönlich sehr gut gefallen hat. Verschiedene Unklarheiten konnten doch beseitigt werden bei diesen sehr komplexen CI-Zubehörthemen. Vielleicht kann so ein Themenblock in einer Veranstaltung dieser Güte mal wieder stattfinden?

## Wenn es klingelt und blitzt

Gleich im ersten praktischen Teil der Haustechnik wurde geklingelt, geweckt und Rauchmelder geprüft. Der Informationsbedarf war groß und jeder war von der großen Vielfalt der Übungsobjekte begeistert. Nur schwer konnten wir uns wieder zurück in die Runde bewegen für das neue Thema „Anbindung an Audioquellen“.



Es klingelt, blitzt und vibriert – Vorstellung der Lichtsignalanlagen

## Von Kabeln und Mischungen

Die auch international am weitesten verbreitete Möglichkeit ist die Induktionsspule (T-Spule). Aber aus Erfahrungsberichten wurde schnell klar, dass es auch an den Positionen im Raum oder an der Haltung des Körpers bzw. des Kopfes liegt, wie die Verbindung zur Induktionsschleife funktioniert, oder ob es „brummt“.

## Statement von Maria

Das Technikseminar war sehr interessant und für manche Teilnehmer lag einiges im Koffer. Viele Teilnehmer wussten teilweise nicht, was sie damit anfangen können. Die Technik ist ja sehr fortgeschritten und für den größten Teil ist das Verstehen im Störlärm ein großes Problem. Getestet wurde das unter anderem dann beim Abendessen in der Gaststätte.

Bei den neuen Prozessoren kann außerdem das Mischverhältnis zwischen T-Spule und Mikrofon selbst verändert werden. Allerdings wurde im Praxisblock klar, dass nur wenige an ihrer Fernbedienung die Freischaltung zur Veränderung dieses Mischverhältnisses eingestellt hatten.

## Wie empfindlich ist mein Mikrofon?

Die Empfehlung von Karin war, dass man beim Programmieren darauf achten soll, dass die Regelung der Mikrofonempfindlichkeit, Lautstärkeregelung und Einstellung des Mischverhältnisses freigeschaltet sind.

Als Regel für die Mikrofonempfindlichkeit gilt:

- Hohe Einstellung = ich höre in die Weite
- Niedrige Einstellung = ich höre nur in der Nähe

## Statement von Dorothea

Also das Technikseminar war einsame Spitze. Karin brachte alles so klar und gut verständlich rüber, dass selbst ich, die ich mit der Technik immer auf Kriegsfuß stehe, alles verstanden habe. Und dass man dann gleich den Ausdruck von dem Referat mitbekommen hat, in dem man alles noch mal nachlesen kann, dafür bin ich echt dankbar. Insgesamt habe ich viele Impulse und Anregungen bekommen und auch das Ausprobieren können gleich vor Ort war sehr hilfreich. Nochmals vielen Dank!

Plötzlich ging der blinkende Handy-Telefonalarm los. Ulrike hatte ihr Handy auf die Lichtsignalgebung gelegt, diese reagiert auf das Vibrieren des Handys: Das Mittagessen wurde angeliefert, daher der Anruf auf das Telefon. Wir haben gar nicht gemerkt, wie die Zeit verflog.

## SCAN-Programme und Glitzersteine

Bei den verschiedenen leckeren Quiches und Salat gab es schon viel zu erzählen und Erfahrungsberichte auszutauschen. So wurde doch bei einigen das neue SCAN-Programm von Cochlear eher als negativ bewertet, da es zu häufig zwischen Störlärmernerkennung, Musik hören und Sprache wechselt. Dabei entsteht jedes Mal ein anderes Hörbild.

Ulrike hat mit Strasssteinen ihre Prozessoren geschmückt und sie hatte auch für jeden, der daran Interesse hatte, welche dabei. Nun wurden die CIs aufgepeppt.

## Statement von Andrea

Die Organisation war super, Karin Zehs Erklärungen gut verständlich, auch private Fragen und Probleme kamen nicht zu kurz. Sämtliche Hilfsmittel konnten ausprobiert werden, auch abends im Restaurant. Trotz Überzahl der Cochlear-Träger konnte ich einige Tipps mitnehmen und auch mein spezielles Problem mit dem Roger Pen wurde gelöst. Kurzweiliges und gutes Seminar!

Einige Frauen hatten nun nicht nur High-tech-Hörsysteme, sondern auch tolle Modeaccessoires. Ein echter Hingucker.



Dazwischen blieb sogar Zeit für ganz individuelle Beratung

## Hören im Störschall

Im 3. Block wurden Übertragungsanlagen vorgestellt. Direkte Verbindungen, Übertragung per Funk oder digital und durch die T-Spule

könnten wieder im Praxisteil getestet werden. Um auch die Vorteile dieser Technik im Störlärm zu erfahren, legten wir fest, dass wir am Abend beim Italiener sowohl mit der Mikrofonempfindlichkeit als auch mit dem Roger Pen die praktische Umsetzung testen. So waren wir kulinarisch wie auch technisch bestens versorgt.

## Statement von Franziska

Sehr anschauliches Seminar, bei dem man auch viel ausprobieren konnte. Für jeden was dabei.

## Statement von Brunhilde

Das Technikseminar war für mich sehr informativ, dies sollte in Zukunft öfter angeboten werden! Es gibt viele Personen, die nicht wissen, welche Technik es rund ums Hören gibt.

## Konferenzsysteme im Test

Am Sonntagmorgen verwöhnte uns Ulrike mit frischen Brötchen, selbst gemachten Marmeladen, Wurst und Käse. Wieder wurden Erfahrungen und Tipps ausgetauscht.

Gut gerüstet ging es um 9 Uhr zum letzten Block. Der sonnendurchflutete Seminarraum lud eher zum sonntäglichen Chillen ein als zu unserer letzten Etappe: FM-Anlagen/digitale Übertragungstechnik und Telefon/Handy.

Gerade bei den Konferenzanlagen wurde klar, wie wichtig diese für Berufstätige und Schüler sind, um bei Gruppengesprächen folgen zu können. Zwei Konferenzlösungen wurden intensiv



Technik zum Anfassen – wer weiß schon sicher, welches Kabel wofür geeignet ist?

## Statement von Regina

Liebe Ulrike,  
auch ich möchte Dir noch mal persönlich ganz herzlich für das schöne, interessante Wochenende in Freiburg danken! Du hast eine wunderbare Organisationsgabe, sehr umsichtig, sehr freundlich und auch bestimmt, das bewundere ich sehr!  
Für mich – über dreißig Jahre lang Cochlea-Implantat-Trägerin – war vieles technische Zubehör so gut wie neu, da ich bislang fast nichts von allem verwende. So haben sich mir da ganz neue Welten eröffnet, und besonders bin ich an dem Roger Pen hängen geblieben und will nun versuchen, das Ding über die Krankenkasse bewilligt zu bekommen. Die von Karin Zeh beigelegten Tipps dafür sind ganz hilfreich.

getestet. Für manche war dies eine wertvolle Erfahrung, da sie erkannten, welche Anlage für sie die richtige wäre.

## Telefonieren – ausprobieren

Bei den Telefonen stellten wir fest, dass dies auf die eigene Empfindung ankommt. Hier war einfach die Empfehlung: Ausprobieren und bei Freunden und Bekannten die Telefone testen, be-

vor man sie kauft, da die Anbindung an die Technik über Klinkenbuchse oder Bluetooth von den meisten Telefonen möglich ist.

In der abschließenden Runde waren alle voll des Lobes für die Referentin und Organisatorin. Jeder wünschte sich, dass ein solches Seminar in regelmäßigen Abständen stattfindet.

Denn es war über beide Tage möglich, seine eigene Erfahrung einzubringen, seine Fragen zu stellen und kompetente Antworten zu erhalten.

Vielen Dank, Karin und Ulrike, wir sind das nächste Mal wieder dabei.

Doerte Graf



Am Abend ging der Erfahrungsaustausch munter weiter

## Unser Dank gilt

- dem ICF (Implant Centrum Freiburg), wo wir zu Gast sein durften;
- dem Implant Service Center, der uns mehrere Roger-Empfänger zur Verfügung gestellt hat, damit wir sie im Restaurant testen konnten;
- und vor allem Karin Zeh für ein hervorragendes Seminar!

## Statement von Klaus

Das Technikseminar war für mich sehr informativ. Ich weiß nun, mit welcher „Technik“ ich meine Seminare bestreiten kann. Ich habe auch sonst viel über die technischen Möglichkeiten meines CI gelernt.



## Statement von Ulrike

Der Aufbau des Seminars, die perfekte Mischung aus Theorie in guten Blöcken und der dazugehörigen Praxis, hat mich schwer beeindruckt! „CI-Technik“ umspannt ein weites Feld: von den Programmierungsmöglichkeiten meiner Fernbedienung über Kabel und Stecker bis hin zu Zusatzgeräten auf absolutem Hightech-Niveau. Ich muss nicht alles haben, vor allem nicht immer das Neueste vom Neuesten. Aber es ist klasse, zu sehen, was inzwischen möglich ist – wenn ich es brauche.

## Statement von Wilfried

Dieses Seminar, durchgeführt von Karin Zeh, war methodisch und didaktisch sehr gut aufbereitet. Individuelle Fragen konnten neben der theoretischen Hinführung und Unterweisung auch praktisch vertieft und beantwortet werden: „Learning by doing“. Karin Zeh verstand es aufgrund ihrer Kenntnisse, langjähriger Erfahrung sowie ihrer freundlichen und zugewandten Art, die Teilnehmer positiv zu führen und einzubeziehen. Viele Fragestellungen zu Beginn des Seminars konnten erörtert und einer Problemlösung zugeführt werden.

Das Gruppenklima war sehr harmonisch. Dieses Seminar war insgesamt sehr positiv und ist wirklich weiterzuempfehlen.

Auch der Organisatorin Ulrike Berger, die durch die gute Vorbereitung und Gestaltung des Rahmens zum positiven Gelingen des Seminars beitrug, sei ein dickes Lob ausgesprochen.

Den beiden Damen nochmals ein herzliches „Dankeschön“.

## Weniger Hörstress – mehr Gelassenheit

### Kommunikationsseminar mit Vera Starke

15 Jahre CIV-BaWü e.V., so schrieben wir vor einem Jahr im CIVrund 41. Auf den Seiten 16 und 17 berichteten wir von der Jubiläumsfeier in Stuttgart. U.a. spendierte uns die Firma Cochlear aus diesem Anlass ein Kommunikationsseminar mit Vera Starke aus Berlin als Referentin für Engagierte im Verband.

Frau Starke hatten einige SHG-Leiter und Vorstandsmitglieder im vergangenen Herbst in Königswinter bei einer DCIG-Fortbildung kennen- und schätzen gelernt (siehe CIVrund 44, S. 15 bis 17). Die Freude war groß, doch bald auch ein bisschen getrübt, denn es wollte sich kein Termin für dieses Jubiläumsgeschenk finden. Erst im März 2015 war es dann passend.

Am Samstag, dem 14. März, treffen sich also elf Engagierte aus dem CIV-BaWü in Stuttgart im Katharinenhospital. Dort wurde ein Raum für unser Seminar gefunden. Inzwischen war klar, dieser Tag wird an die o.g. Fortbildung in Königswinter anknüpfen und uns weitere Impulse und Anregungen für uns und unsere Selbsthilfearbeit vermitteln. Und in einer kleinen Gruppe kommt jeder auf seine Kosten. Meine Neugier ist groß.

Begrüßt werden wir durch Herrn Dürr von der Firma Cochlear, der Grüße der Firma überbringt und ein gutes Gelingen wünscht. Nun stellt sich Frau Starke vor. Sie ist Kommunikationswirtin und bietet Coaching und systemische Beratung an (engl.: to coach = betreuen, beraten). Coaching bewegt sich im Spannungsfeld zwischen „wie wir beeinflussen“ und „wie wir beeinflusst werden“. Wir steigen nun in das Seminar mit dem Thema „Weniger Hörstress – mehr Gelassenheit“ ein.



Vera Starke war einfach stark!

### Ändern kann ich nur meine Gedanken

Mit wenigen Worten gibt Frau Starke Gedankenansätze und Situationsbeschreibungen in die Gruppe. Im anschließenden Gruppengespräch setzen wir uns damit auseinander und lassen eigene Gedanken und Erfahrungen einfließen. Im beschriebenen Miteinander hören und sprechen wir uns so durch Themen wie: die eigenen Stärken kennenlernen und einsetzen / Momente bewusst machen und lernen, diese zu genießen / die Selbstfürsorge nicht vergessen, also bewusst darauf achten / Offenheit ist ein hohes Gut / Umgang mit

schwieriger Kommunikation – versuchen, diese umzudeuten und aufzulösen (ich kann von jedem Menschen etwas lernen). Hier gibt es den Ansatz: Das Einzige, das ich ändern kann, sind meine Gedanken / nicht fremdbestimmt werden und lernen, auch mal ‚nein‘ zu sagen.

### Das Glück im Alltag suchen

Wir erhalten Literaturhinweise und Tipps, wie z.B. sich ein kleines Büchlein anzuschaffen, um darin täglich (!) drei positive Dinge vom Tagesgeschehen aufzuschreiben (Dankbarkeitstagebuch). Aus der Glücksforschung weiß man:



Und zwischendurch wurde rege weiterdiskutiert

Wenn man beim abendlichen Resümieren des Tages bewusst nach Positivem Ausschau hält, können sich gute Gefühle wie innere Zufriedenheit, akzeptiert sein, geliebt werden, Anerkennung und Dankbarkeit eher einstellen. Das wiederum gibt einem Kraft und Gelassenheit. Das Seminar läuft im Sausesschritt mit uns durch die Stunden. Nein, nicht weil Stress herrscht, es ist schlicht und einfach hochinteressant, was wir hören.

Ändern kann ich nur meine eigenen Gedanken

### Mehr Kraft durch kleine Ziele

Was ich für mich mitgenommen habe, ist eine Formel, die wir schon öfter gehört haben: Ich bin o.k. – du bist o.k. Bezuglich Hörstress übersetze ich das nun so: Ich habe mein Hören – du hast dein Hören, also höre ich auf, mit besser Hörenden ungute Vergleiche zu machen. Ein ähnlicher, sich selbst auferlegter Stress kann entstehen, wenn ich mir zu große Ziele vornehme oder mich fremdbestimmen lasse. Ich muss also auf mich selbst ein bisschen achten und mich pflegen, damit ich mit meinen Kräften ausgeglichen bleibe. Z.B.: Ziele kann ich auch in kleinen Schritten erreichen.

Zusammenfassend möchte ich meinen Bericht mit der vermittelten Anregung schließen, unsere Blicke zu schärfen für alles, was wir positiv erfahren, was uns freut, was uns ein gutes Gefühl gibt. So kommen wir zu einer gelasseneren Grundhaltung und erleben daher auch weniger Hörstress.

Danke Vera, und nicht vergessen möchte ich auch ein Dankeschön an Cochlear, für diesen herzerfrischenden Tag in Stuttgart.

Udo Barabas



### **Statement von Franz-Josef**

Vera Starke war ganz große Klasse in unserem kleinen und vertrauten Kreis. Dadurch und durch ihre Art lief das Ganze viel persönlicher und hilfreicher für den Einzelnen ab.

### **Statement von Ingrid**

Ich fand das Seminar sehr aufschlussreich und interessant und würde mich freuen, wenn es so etwas wieder geben würde. Ein ganz großes Dankeschön an die Organisatoren und an Vera Starke.

### **Statement von Udo**

Auch wenn mir die Themen bekannt sind, geht wieder ein Knopf auf und ich erkenne einen Zusammenhang. Danke, Vera, danke, Firma Cochlear für dieses sinngebende Jubiläumsgeschenk.

### **Statement von Franziska**

Dass man trotz Selbsthilfe auch an sich selber denkt – ich hab dort erfahren, dass dies keinesfalls egoistisch ist.

### **Statement von Sonja**

Es war ein effektives und motivierendes Seminar, um die eigenen Kommunikationsfähigkeiten – auch in der nonverbalen Kommunikation – zu verbessern, zu erweitern, aber auch mal kritisch zu hinterfragen. Es wurde nie langweilig und hätte ruhig noch ein paar Stunden dauern können.



Die Referentin und elf engagierte Teilnehmer/-innen (und einer fotografiert)

### **Ein Jubiläumsgeschenk von:**



Literaturempfehlungen von Frau Starke:

#### **Hart an der Grenze**

Ein Projekt der **BAG SELBSTHILFE**

Herausforderung und Überforderung in der Selbsthilfe  
[www.bag-selbsthilfe.de](http://www.bag-selbsthilfe.de)

**Durch Begegnung wachsen** / Kay Pollak, südwest-verlag

**Die kleinen Übungshefte** / Serie im Trinity-Verlag /  
z.B. Dankbarkeit / Gewaltfreie Kommunikation /  
Freunde gewinnen etc. / [www.trinity-verlag.de](http://www.trinity-verlag.de)

## Einsatz von Musik in der Tinnitus-Therapie und CI-Reha

### Vortrag auf dem Tag des Hörens 2015 in Heidelberg

Der CIV-BaWü und die SHG Rhein-Neckar nahmen erneut am Tag des Hörens in der HNO-Klinik Heidelberg (7. März 2015) teil. Diese jährlich von der Klinik organisierte Veranstaltung bot erneut interessante Vorträge, diesmal zu den Themen „CI-Rehazentrum Heidelberg“, „Kinder und Hörschädigung“ und „Tinnitus“. Die Veranstaltung war gut besucht und viele Interessierte und Betroffene konnten wir beraten und Antworten auf ihre Fragen geben. Das Rehakonzept der HNO-Klinik wurde durch Prof. Praetorius vorgestellt. Die Klinik bietet ein abgerundetes Konzept, das auch die Musiktherapie und die Einbeziehung der Familie in die Rehabilitation berücksichtigt.



Aussteller boten die Chance, Neuigkeiten zu entdecken



Die Fachvorträge fanden im Hörsaal der Uni statt

**Musik statt Medizin**  
Ich selbst hatte die Gelegenheit, die Vorträge zum Thema Tinnitus zu besuchen. Die allgemeine Einführung über Tinnitus und dessen Behandlungsmöglichkeiten aus medizinischer Sicht ergab nicht viel Neues. Chronischer Tinnitus lässt sich medizinisch kaum behandeln, allein der Einsatz von Cortison kann vielleicht Erfolg versprechen.

Interessant war dann der Vortrag von Frau Dr. Argstatter, die das Deutsche Zentrum für Musiktherapieforschung in Heidelberg mit beeindruckenden Ergebnissen aus der Musiktherapieforschung im Bereich Tinnitus vorstellte. Die Musiktherapie im HNO-Bereich und insbesondere bei chro-

nischem Tinnitus gibt es seit 2004, seit 2010 wird Musiktherapie auch bei CI-Patienten eingesetzt.

Eingespielt wurden Filmaufnahmen eines Patienten, der bei der Musiktherapie gezeigt wurde und bei dem der Tinnitus wirkungsvoll behandelt wurde. Der Patient summt z.B. die heilsamen Töne selbst! Bemerkenswert ist, dass hier eine Kompakttherapie mit der Dauer von fünf Tagen (zwei tägliche Sitzungen à 60 Minuten) bereits zu Ergebnissen führen kann.

### Wenn Töne den Ton treffen

Tinnitus entsteht bekanntlich im Gehirn. Regionen im Gehirn zeigen Aktivität und



Musik und CI? Die Musiktherapie wurde live vorgestellt



Franziska, Martina und Dirk waren dabei

lassen dies die Betroffenen als meist sehr hohe und störende „Phantomtöne“ hören. Die Idee der Musiktherapie ist es nun, mit Musik genau diese Strukturen im Gehirn anzusprechen und die betroffenen Nervenzellen im Gehirn so quasi wieder zu ihrer normalen Funktion zurückzuführen. Man möchte also „heilen“ statt „bewältigen“. Mit Bewältigen meint man dabei die bisherigen Behandlungsstrategien für psychologische Symptome des Tinnitus. In der Therapie passiert Folgendes: Zunächst wird der Tinnitus bezüglich Tonhöhe(n) und Struktur genau bestimmt, danach erfolgt durch Resonanztraining und neuroauditive Kortex-Programmierung quasi die Neuprogrammierung des betroffenen Bereiches im Gehirn.

### Zahlen belegen den Erfolg

Frau Dr. Argstatter präsentierte dann noch ein paar Zahlen aus 10 Jahren Forschung in der Musiktherapie bei Tinnitus. In dieser Zeit ergab sich bei 10.000 Patienten, dass 80% eine zuverlässige Verringerung der Symptome angaben, nach mehreren Jahren immerhin noch 75%. Auch neurowissenschaftlich kann belegt werden, dass die betroffenen Gehirnareale sich effektiv verändern.

### Musikwahrnehmung fördert Sprache

Es stellt sich nun die Frage, warum Musiktherapie bei CI-Patienten eingesetzt wird. Hier kommt ein anderer Aspekt zum Tragen. Da der Sprachprozessor bekanntlich nicht auf Musik ausgelegt ist, ist die Musikwahrnehmung häufig schwierig. Lässt man sich jedoch als CI-Träger auf die Musik ein, ist belegt, dass Sprache und Sprachmelodie nach der Implantation schneller verstanden werden. Ein differenzierteres Hören von Klängen und Musik wird trainiert und ist möglich. Mal ganz abgesehen davon, dass die Musiktherapie auch dazu anreizt, selbst wieder Musik zu machen.

### Live-Musik zum Abschluss

Einen abgerundeten Abschluss fand die Veranstaltung durch zwei vorgetragene Stücke des 2014 in Heidelberg gegründeten „CI-Ensembles“, einer Gruppe von CI-Trägern, die unter der Leitung von Musiktherapeuten mit verschiedenen Instrumenten und Gesang bewiesen, dass Musik und CI zusammenpassen.

Martina Bauer

## Auf Tuchfühlung mit Experten

### Eindrücke vom Maimarkt Mannheim

„Mein Mann hört so schlecht ...“, das ist eine häufige Aussage, die ich von Frauen bekommen habe, als ich sie auf dem Maimarkt Mannheim fragte, ob sie vielleicht einen Gratis-Hörtest machen möchten. Im Nachsatz kam dann oft heraus, dass die Ehefrauen den Verdacht hatten, ihre Ehemänner täten nur so, als ob sie nichts gehört hätten. Gegen ein vorgetäusches Nichtverstehen sind auch Selbsthilfegruppen machtlos. In anderen Fällen gab es Hinweise auf eine nicht erkannte, beginnende Schwerhörigkeit. Manche Männer geben nicht gerne zu, dass sie nicht mehr so perfekt sind wie früher, als sie noch alles gehört haben.

### Ein Ohr mit Händen und Füßen

Ich habe auf dem Maimarkt in Mannheim am ersten Wochenende Prospekte verteilt und den Hörakustikerinnen, Hörberatern, Logopäden und dem ebenfalls anwesenden HNO-Arzt Patienten zugeführt. Es gab eine harmonische Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten: HNO-Ärzten, Hörakustikerinnen und CI-Beratern. Auch eine Tinnitus-Beratung wurde angeboten. Es herrschte reger Publikumsverkehr, zumal der CI-Stand direkt neben dem Eingang der Ausstellungshalle 26 postiert war. Zeitweise bildeten sich Warteschlangen, vor allem beim Hörtest. Leider gab es ein paar Regenschauer – aber diese sorgten dafür, dass die Messebesucher vor dem Regen Schutz in der Messehalle suchten, sodass noch mehr Besucherandrang zu



Initiative  
**Besser Hören**  
SONDERSCHEIN  
„GEMEINSAM  
STARK SEIN“  
Halle 26, Stand 2652



Informative Vorträge und Gespräche am Messestand

verzeichnen war. Das Messegelände war sehr gemischt; bedeutend weniger Fachpublikum als z.B. bei der Messe „Medizin“ in Stuttgart.

Der Messestand war sehr ansprechend gestaltet, da hat Sieglinda Wetterauer ganze Arbeit geleistet. Sie und ihr Ehemann Dieter waren unermüdlich im Einsatz.

Vor der Halle stand ein riesengroßes Ohr, das die Besucher auf unseren Stand neugierig machen sollte: ein Ohr mit Beinen und Händen! Und diese fleißigen Hände verteilten die Prospekte.



Sonja, Sieglinda, Oliver und Martina am Stand



Hinhören und anfassen waren angesagt

### Professoren sind auch nur Menschen

Prof. Dr. Plinkert und Prof. Dr. Praetorius (beide von der HNO-Klinik Heidelberg) haben je einen Vortrag am Stand gehalten. Das kam gut beim Publikum an: auf Tuchfühlung mit richtigen Professoren! Von der Gelegenheit, Fragen zu stellen, wurde reger Gebrauch gemacht.

Anlass großer Heiterkeit an unserem CI-Stand war die Verlosung einer Tagesfahrt mit einem Ausflugschiff auf dem Neckar als Hauptpreis bei unserem Standnachbarn. Frau Schaar

von unserem CI-Stand durfte die Glücksfee spielen und zog – übrigens ganz korrekt – als Gewinner „unseren“ Prof. Dr. Plinkert!

Fazit: Bereits am ersten Wochenende zeigte sich meiner Meinung nach, dass das Konzept richtig geplant war:

Menschen, die sich fragen, ob ihr Gehör noch ausreichend funktioniert, konnten dies spontan an Ort und Stelle kontrollieren lassen und sich zudem an Experten wenden.

Dirk Cornelissen

Der Maimarkt Mannheim blickt als Drehscheibe zwischen Rhein und Neckar auf eine 400-jährige Geschichte zurück. Sieglinda Wetterauer von der CI-SHG-Neustadt/Weinstraße hat einen Infostand organisiert, der von Mitgliedern der DCIG, CIV HRM und CIV-BaWü betreut wurde. Danke Sieglinda.



Der Stand war immer gut besucht

## **Audio.Scribo – Schriftdolmetscher für Hörgeschädigte**

*Wer sich in der Schwerhörigen- und CI-Welt bewegt, begegnet immer wieder Marcel Karthäuser, der sich seit Langem schon für den Deutschen Schwerhörigenbund (DSB) engagiert. Seit einigen Jahren ist sein Name auch mit einer speziellen Einrichtung für uns Schwerhörige verknüpft, so nutzen viele von uns immer wieder den Dienst von Audio.Scribo, ohne sich dessen besonders bewusst zu sein. An vielen Veranstaltungen und Treffen von Selbsthilfegruppen vermitteln Schriftdolmetscher das gesprochene Wort auch visuell. Audio.Scribo ist unseren Lesern auch bekannt aufgrund von Anzeigen-Schaltung im CIVrund. Wir wollten mehr wissen über Audio.Scribo und diesen mehr im Hintergrund wirkenden Dienst und haben Marcel Karthäuser um ein Interview gebeten.*

**Lieber Marcel, im Sommer 2006 besuchte ich das Berufsbildungswerk in Winnenden und war erstaunt, dich dort zu treffen. Hast du damals dort gearbeitet?**

Ja, ich habe damals im Bereich der außerschulischen Förderung von hörgeschädigten Jugendlichen gearbeitet. Das war ein ergänzendes Angebot der Paulinenpflege Winnenden für die Auszubildenden im Berufsbildungswerk.

**Schon einige Jahre nutzt der CIV-BaWü für z.B. Mitgliederversammlungen den Schriftdolmetscher-Dienst von Audio.Scribo. Wann wurde die Firma gegründet?**

Die Firma wurde Ende 2010 gegründet und bietet seitdem Schriftdolmetscher-Dienstleistungen für Hörbehinderte in den verschiedensten Lebensbereichen an. Schwerhörige und CI-Träger können z.B. in der schulischen Inklusion Schriftdolmetscher als kommunikative Unterstützung nutzen oder am Arbeitsplatz bei Besprechungen und Weiterbildungen. Aber auch bei Arztgesprächen, im Krankenhaus oder im Rahmen individu-

eller Rehamaßnahmen werden Schriftdolmetscher gebraucht.

**Wer verbirgt sich hinter dem Namen Audio.Scribo GbR, wer ist „wir“?**

Die Audio.Scribo ist eine GbR (Anmerkung der Redaktion: Gesellschaft des bürgerlichen Rechts), bei der Frau Lützen und ich Gesellschafter sind. Hinzu kommen dann noch die Schriftdolmetscher, die bei uns angestellt sind.

**Gab es einen besonderen Anlass oder was war deine/eure Motivation, eine Schriftdolmetscher-Vermittlungszentrale aufzubauen?**

Unsere Motivation war es gerade, für Hörbehinderte eine kommunikative Unterstützung anzubieten, weil wir gemerkt haben, dass sich trotz guter Versorgung mit Hörgeräten und CI immer noch Informations- und Verstehenslücken auftun. Deshalb kommt es häufig zu Missverständnissen z.B. in der Ausbildung, im Beruf oder in den Selbsthilfegruppen bei hörbehinderten Menschen.

Wir wollten gerade für lautsprachlich kommunizierende Hörbehinderte mit

der Verschriftlichung der gesprochenen Sprache dazu betragen, kommunikative Barrieren abzubauen. Wichtig war es aber auch, Schriftdolmetscher auszubilden und diese dann zentral zu vermitteln, damit die Betroffenen einen Ansprechpartner haben und ihnen Hilfestellung bei der Beantragung von Leistungen angeboten werden kann.

**Gab es eine Vorläufersituation?**

Vor den Schriftdolmetschern gab es die sogenannten Hell-schreiber, die auf Overhead-Folien emsig handschriftlich und stichwortartig mitschrieben. Die Betroffenen waren meist Ertaubte.

**Ja, ich erinnere mich. In unserer Verbandsablage liegen viele handschriftlich beschriebene Folien, wie z.B. von der Gründungsversammlung 1999.**

**Wo kommen Schriftdolmetscher heute überall zum Einsatz?**

Mittlerweile in fast allen Lebensbereichen: in Schule, Ausbildung, am Arbeitsplatz, bei Fortbildungen, bei öffentlichen Veranstaltungen, im kulturellen Bereich, bei Selbsthilfe-Meetings, bei Kongressen, bei Gerichten, beim Studium usw. Ich sage meist, ab dem Zeitpunkt, wo hörbehinderte Kinder lesen können, bis ins hohe Alter. Hochzeiten und Beerdigungen haben wir auch schon mit Schriftdolmetschern begleitet. Eine Taufe war auch schon dabei. Unsere Schriftdolmetscher der ersten Stunde

könnten da schon fast ein Buch drüber schreiben.



Alles will organisiert sein

**Wie groß ist euer Vermittlungsgebiet?**

Wir vermitteln Schriftdolmetscher im Schwerpunkt in Baden-Württemberg, aber auch in den angrenzenden Bundesländern und bundesweit sind wir tätig. Sogar im deutschsprachigen Ausland hatten wir schon Aufträge.

**Gibt es Zusammenarbeit oder Konkurrenz zu anderen Anbietern?**

Wir arbeiten mit vielen Schriftdolmetschern im Netzwerk zusammen. Aber auch in dem neuen Berufszweig Schriftdolmetscher gibt es mittlerweile eine beachtliche Anzahl an Konkurrenzunternehmen mit sehr unterschiedlichen Qualitätsstandards. Unsere Schriftdolmetscher bilden sich daher immer fort und erhalten durch die Vermittlungsstelle von Audio.Scribo auch die nötige Unterstützung für berufliche Reflexion und Supervision. Diese Möglichkeiten haben freiberufliche Schriftdolmetscher nicht. Wir legen auch sehr

großen Wert darauf, dass die Schriftdolmetscher als Bezugspunkt und Erdung immer den Kontakt zur Hörbehindertenelbsthilfe aufrechterhalten.

#### Ihr bildet auch aus, sagst du? Wie wird man Schriftdolmetscher und was muss ein Schriftdolmetscher können?

Ja, wir bilden auch Schriftdolmetscher aus. Schriftdolmetscher müssen eine gute Konzentrations- und Auffassungsgabe haben, damit sie Sprache auch unter Störgeräuschen schnell in Schrift umsetzen können. Sie müssen hoch flexibel sein und dürfen kein Problem damit haben, auch mal weitere Strecken mit dem Auto oder mit der Bahn zu

fahren oder auch mal eine Woche ohne Familie auszukommen. Sie benötigen ein sehr großes Allgemeinwissen und sollten große empathische Fähigkeiten im Umgang mit hörbehinderten Menschen besitzen. Zudem sollten sie eine gute, linguistischen und sprachwissenschaftlichen Standards entsprechende Dolmetscherausbildung haben.

#### Wie ist das mit der Schweigepflicht und kann das jeder?

Richtig, die Schriftdolmetscher unterliegen der Schweigepflicht und müssen die Berufs- und Ehrenordnung des Berufsstandes beachten und einhalten.

#### Wer hat Anspruch auf Kommunikationshilfe und/oder einen Schriftdolmetscher?

Alle hörbehinderten Menschen haben Anspruch auf Schriftdolmetscher. Es ist jedoch für die Beantragung bei Krankenkassen, Integrationsamt und anderen Rehaträgern hilfreich, wenn man einen Schwerbehindertenausweis von mindestens 50% GdB besitzt oder schwerbehinderten Menschen gleichgestellt ist.

#### Gibt es gesetzliche Regelungen dazu?

Die rechtlichen Ansprüche sind seit 2002 gut geregelt im SGB IX, SGB V, SGB III, SGB I, LBGG, Bundesbehindertengleichstellungsgesetz und weiteren Rechtsverordnungen sowie in der UN-Behinderenrechtskonvention.

#### Wo liegt der Unterschied zwischen Kommunikationshilfe und Schriftdolmetschen?

Eine Kommunikationshilfe ist zum Beispiel ein Hörgerät, ein CI oder eine FM-Anlage oder eine Assistenzkraft mit einer einfachen Qualifizierung für bestimmte Handreichungen für z. B. Körperbehinderte.

Schriftdolmetscher sind Dolmetscher, die eine wesentlich qualifiziertere Ausbildung haben, da sie zu den extremen „Kopfarbeitern“ gehören. Hierzu ist ein gewisser Bildungsstand erforderlich, um die Dolmetschertätigkeit überhaupt leisten zu können. Daher werden diese, wie Gebärdensprachdolmetscher auch, anders vergütet.

#### Gibt es schwierige Kunden oder Situationen für einen Schriftdolmetscher?

Es gibt keine schwierigen Kunden, eher mal anspruchsvollere Kunden, die eine klare Vorstellung haben, was sie vom Schriftdolmetscher erwarten. Hier ist es aber die Aufgabe des Schriftdolmetschers, immer wieder dazuzulernen und mit neuen Situationen zurechtzukommen.

Hin und wieder ärgern sich die Schriftdolmetscher über evtl. zu wenig Vorabinformationen oder fehlende vorbereitende Dokumente, die von den unterschiedlichen Veranstaltern bereitgestellt werden sollten. Meist geschieht das aber aus Unkenntnis darüber, was Schriftdolmetscher benötigen.

#### Wenn wir euch engagieren, geht es um eine Mitschrift des gesprochenen Wortes. Könnte man da auch ein Spracherkennungsprogramm einsetzen?

Es kann von uns eine überarbeitete Mitschrift bereitgestellt werden, die sich aus der Live-Mitschrift erstellen lässt. Spracherkennungsprogramme setzen wir teilweise auch zur Verschriftlichung ein, aber für den Dolmetscherprozess bieten sie noch zu wenig Möglichkeiten.

#### Was kostet so ein Einsatz und wer trägt die Kosten?

Die Kostensätze bewegen sich zwischen 42,50 und 75,00 Euro pro Stunde, je nach Schwierigkeitsgrad des Auftrags und je nach Kostenträger. In der Regel ist aber der Schriftdolmetschereinsatz für die Betroffenen kostenlos, wenn sich

ein Kostenträger findet. Die Fahrtkosten betragen 0,35 Euro je Kilometer und die Fahrtzeitkosten 42,50 Euro pro Stunde.

### Gibt es auch dazu gesetzliche Regelungen?

Ja, es gibt hierzu Regelungen, gesetzlich und mit einzelnen Kostenträgern.

### Marcel, du trägst selbst auch Hörgeräte. Bist du schwerhörig aufgewachsen?

Richtig, ich bin seit meinem zweiten Lebensjahr schwerhörig. Ursache waren mehrere Mittelohrentzündungen. Seit meinem 4. Lebensjahr trage ich Hörgeräte und bin heute hochgradig schwerhörig.



Schriftdolmetscherinnen in Aktion (Anja Lützen und Nina Karthäuser)

### Nun meine Standardfrage zum Abschluss: Was wünschst du dir für die Zukunft von Audio.Scribo?

Ich wünsche mir weiterhin eine gute Zusammenarbeit mit allen Hörgeschädigten Kunden, den Kostenträgern und vielen weiteren gesellschaftlichen Akteuren, dass sie immer mehr an die Bar-

rierefreiheit für CI-Träger und Schwerhörige denken. Ich wünsche mir aber auch, dass hörbehinderte Menschen mutiger werden, Höranlagen und Schriftdolmetscher bei öffentlichen Angeboten in ihren Gemeinden und Städten einzufordern. Unser Ziel ist es, möglichst viele kommunikative Brücken mit unseren Schriftdolmetschern zu bauen.

**Lieber Marcel, danke für dieses interessante Interview. Ich wünsche dir und deinem Team viel Schaffenskraft und Aufträge, so, dass wir alle voneinander profitieren können im Sinne von einander unterstützen. Alles Gute für die Zukunft von Audio.Scribo und für dich und deine Familie.**

Das Interview führte Udo Barabas.

Audio.Scribo GbR © 2014  
Gmünder Straße 65,  
73614 Schorndorf  
Tel: 07181 9698547  
Fax: 032121 355653  
Mail: [info@audioscribo.de](mailto:info@audioscribo.de)

## Die vielen Aspekte der Hörschädigung

### Mit dem BayCIV bei der Weiterbildung zur Audioberatung

Durch die engagierte Zusammenarbeit des BayCIV mit dem Bayerischen Institut zur Kommunikationsförderung für Menschen mit Hörbehinderung (GIB-BLWG) bekommen wir die Chance, den „Probendurchlauf“ der Weiterbildung zur Beratung für hörgeschädigte Menschen zu erleben. „Wir“, das sind etwa zwölf (z.T. wechselnde) Teilnehmer mit unterschiedlichen Beweggründen für diese Zusatzqualifikation. Etwa die Hälfte von uns ist selber von mittelgradigen bis schweren Hörschädigungen betroffen und mit unterschiedlichen Hörhilfen wie Hörgerät, Knochenleitungshörgerät, SoundBridge und Cochlea-Implantat versorgt. Wir – hörend oder nicht – haben ehrenamtliche, familiäre oder berufliche Erfahrungen mit Hörgeschädigten. Wir wollen unsere Kenntnisse über die Kommunikation mit Betroffenen sowie über aktuelle Möglichkeiten des Einsatzes persönlicher, medizinischer und technischer Hilfsmittel erweitern.

### Der Weg zum Audioberater

Die Weiterbildung ist in acht Wochenend-Module gegliedert, nämlich in:

- **Medizinische und biologische Zusammenhänge des Hörens** (Anatomie und Funktionsweise des Ohres, Hörverar-

beitung und Therapiemöglichkeiten der Abhilfe bei Hörproblemen durch traditionelle und implantierbare Hörhilfen).



Zu jedem Thema gab es spannende Seminare und gute Referenten

### • Audiologie

Grundlagen der Akustik und Auswertung von Untersuchungen des Hörens als Grundlage für die Versorgung mit Hörhilfen.

### • Technik und technische Hilfsmittel

Technische Möglichkeiten, Anpassungsverfahren und Hörenlernen mit Hörgeräten und implantierbaren Hörsystemen wie Cochlea-Implantaten sowie Mischformen. Weiterhin waren kommunikationsunterstützende Mittel wie FM- und induktive Höranlagen Thema.

### • Psychologische Aspekte

Seelische und zwischenmenschliche Folgen der Hörschädigung für Betroffene und ihre Umwelt, Möglichkeiten des Umganges damit, Bedeutung von Hör-

hilfen mit ihren Chancen und Schwächen und Wege der Beratung und Unterstützung Betroffener.



Acht Wochenenden verbrachten die Teilnehmer zusammen

#### • Kommunikationsformen

Welche Besonderheiten zeigen hörgefährdete Menschen in ihren Kontakten, wie versuchen sie ihre Beeinträchtigung auszugleichen oder (häufig!) zu verbergen? Welche Möglichkeiten bieten Hörtrainings und nonverbale Kommunikationsformen wie Gebärdensprache und Lormen (ermöglicht die Kommunikation mit Menschen, die sowohl stark hör- als auch sehbehindert sind)?

#### • Gesprächsführung

Gesprächsstrategien, klientenzentrierte Gesprächsführung, Körpersprache und persönlicher Ausdruck, Konfliktbearbeitung und Mediation.

#### • Pädagogische Aspekte

Geschichte und aktuelle Aspekte zur Erziehung und Bildung in Einrichtungen für Hörgeschädigte sowie Fördermöglichkeiten in Inklusions- und Regelschulen, Berufsbildungswerken und auf dem Arbeitsmarkt.

#### • Soziale und rechtliche Aspekte

Fragen über Arbeits-/Sozial- und Schwerbehindertenrecht, Heil- und Hilfsmittel, Rehabilitation und Integrationsfachdienste.

#### Ungeklärte Fragen und schwierige Themen

Die Darstellung hier ist nur ein sehr grober Überblick. Wir lernten viel darüber hinaus und bekamen Informationen über neueste Entwicklungen und über nach wie vor ungeklärte Fragen (z.B.: Woher kommen Tinnitus und Hörstürze und

was kann man dagegen unternehmen?). Einige Inhalte sind für mich eher schwer verständlich, z.B. die medizinischen und audiologischen Anteile. Dennoch macht es für eine beratende Tätigkeit viel Sinn, etwas über Schallverarbeitung, Anatomie, Störungen und ihre Messung sowie über neueste Hilfsmöglichkeiten zu wissen.

#### Intensiver Austausch unter Betroffenen

Ich selbst hatte vor dem Lehrgang eine Weile überlegt, ob ich ihn besuche, da mir viele der Modulthemen ziemlich bekannt sind. Dennoch brachte der besondere Bezug zum Umgang mit hörgefährdeten Menschen viel Neues und Unerwartetes. Ich habe sehr viel aus dem Miteinander unserer Gruppe gelernt. Besonders „hängen geblieben“ sind Gespräche mit Teilnehmern, die bereits seit früher Kindheit hörbeeinträchtigt sind. Ihre Schilderungen der Gefühle von Ausgrenzung, Scham und Nicht-

Genügen haben mich (erst als Erwachsene mittelgradig schwerhörig geworden) tief bewegt und neue Sichtweisen geweckt. Obwohl ich in unserer Bamberger Selbsthilfegruppe bereits vertraute Kontakte knüpfen konnte, kommt es im zeitlich begrenzten Rahmen unserer monatlichen Treffs und bei gut gelaunten gemeinschaftlichen Unternehmungen selten zu so nahen persönlichen Begegnungen, wie sie an gemeinsamen Wochenenden mit langen Abend- und Frühstücksrunden möglich sind. Sehr schön ist für mich auch der „Blick über den Tellerrand“, d.h. das Kennenlernen von Menschen und ihren Gruppenaktivitäten außerhalb unserer Region.

Ich bin sehr froh über die Teilnahme in dieser offenen, mich sehr bereichernden Gruppe und hoffe, dass die bereits geplanten Treffen nach Abschluss der Fortbildung stattfinden. Ich freue mich besonders darüber, dass ich die Information an andere Betroffene weitergeben kann. Danke! Ab Mai dieses Jahres wird der Lehrgang beim GIB-BLG in Nürnberg erneut angeboten. Einige von uns werden dabei sein, entweder um versäumte Module nachzuholen oder um ihr Wissen zu vertiefen.

Ulrike Schmautz, Bamberg



Genaues Kennenlernen der Technikteile gehört dazu



Es gab nicht nur Theorie, es wurde auch direkt ausprobiert

Weitere Informationen erhalten Sie bei:  
Ria Amthor, Fachreferentin  
GIB-BLG, Gebäude B 1.1  
Fürther Straße 212, 90429 Nürnberg  
Tel.: 0911 / 120 765-16  
Fax: 0911 / 120 765-44  
E-Mail: [ria.amthor@giby.de](mailto:ria.amthor@giby.de)  
Internet: [www.giby.de](http://www.giby.de)

## Technikworkshop

### Wintertreff 2015 der CI-SHG Karlsruhe mit dem Audiologen Markus Landwehr

Die Idee zur Durchführung eines Technikworkshops wurde am Ende unseres letzten Herbsttreffens geboren. Dort gab es nach den Vorträgen von Prof. Praetorius und dem Audiologen Markus Landwehr erwartungsgemäß noch viele Fragen. So ergab es sich, dass sich Herr Landwehr anbot, bei uns im Januar einen Technikworkshop durchzuführen. Gesagt, getan, wir vereinbarten sofort den Termin.

Am 17. Januar 2015 war es nun so weit. Wir trafen uns wie meist im Luise-Rieger-Haus, Ecke Baumeisterstraße/Schröderstraße in Karlsruhe. Der Gruppenleiter konnte wieder besonders viele Teilnehmer begrüßen, darunter auch drei erstmalige Besucher unseres CI-Treffens, und ein gutes neues Jahr wünschen. Ein besonderer Gruß galt unserem Referenten Markus Landwehr, dem therapeutischen Leiter der CI-Rehabilitation der HNO-Klinik Heidelberg.

#### Sitzordnung nach Alphabet

Herr Landwehr wünschte eine besondere Sitzordnung der Anwesenden. Alle Träger eines CIs der Firma Cochlear sollten an der Türseite sitzen und gegenüber an der Fensterfront alle MED-EL-Träger. Dazwischen in einer Ecke saßen unsere drei mit Advanced Bionics Implantierten.

**Ausblick auf ein Jahr voller Höhepunkte**  
Der Gruppenleiter gab eine kurze Einführung zum 15. Jahr der SHG Karlsruhe: Dieser Technikworkshop ist der Auftakt zu besonderen Veranstaltungen in diesem Jahr. Im April ist ein Ausflug in die Region geplant und im Sommer machen wir eine Dreitagesreise in die Alpenstadt Innsbruck. Dort werden wir das Audio-

versum besuchen, ein Haus der vielen Klänge, und natürlich bei der Fa. MED-EL eine Führung erhalten. Daneben gibt es in und um Innsbruck viel zu sehen und zu bestaunen. Die Planungen sind in vollem Gange.

#### Von Australien nach Europa

Nun begann Markus Landwehr mit seinen Ausführungen und stellte zunächst sich selbst als Betroffener vor. Er, seit Kleinkindalter schwerhörig, wurde mit vier Jahren erstmals mit Hörgeräten versorgt, konnte später die Regelschule besuchen und schaffte auch die Hochschule für Elektrotechnik. Dabei stellte er oftmals fest, wie wichtig es wäre, gut eingestellte Hörgeräte zu haben, was bei ihm leider nicht so war. Deshalb beschloss er, den Studiengang Audiologie zu belegen, jedoch nicht hier, sondern in Australien. Nach zwei Jahren in „Down Under“ machte er seinen Abschluss als Audiologe (M. Aud.).

Zurück in Europa, zog es ihn zunächst in die Schweiz zur Firma Phonak, einem Hersteller für Hörgeräte und Zusatztechnik, um zu forschen. Danach folgten Forschungsarbeiten an der Uni Köln, später Wechsel zur Bosenberg-Reha-Klinik in St. Wendel, wo er zu 50% in der Forschung



Wie war das mit dem Batteriewechsel? Hier sind die MED-EL-Träger dran ...

und 50% als Audiologe arbeitete. Seit zwei Jahren nun arbeitet Landwehr als Audiologe in der CI-Nachsorge und ist seit einem Jahr therapeutischer Leiter des CI-Rehabilitationszentrums Heidelberg. Eine spannende Biografie und eine recht vielseitige berufliche Laufbahn hat Herr Landwehr bereits hinter sich. Ferner erwähnte er, dass seine Frau bilateral mit CI versorgt ist und ihre zwei Kinder normal hörend sind.

#### A wie Advanced Bionics

Nun begann der technische Teil und nach dem Alphabet bei den Advanced Bionics-Leuten. Zunächst sagte er den Satz, der für alle gilt: Zubehör ist wichtig und hilft, schneller und besser hören und verstehen zu können. An mitgebrachten Modellen demonstrierte er den Batteriewchsel, indem er die Sendespule nahm und auf das geöffnete Batteriefach legte. Die Batterien sprangen sofort aus ihrem

Sitz an die Spule, also ganz einfach. Jedoch soll es Leute geben, die es mit einem kleinen Schraubenzieher versuchen und dabei das Batteriegehäuse beschädigen. Dann kam der Filterwechsel am Mikrofon. Der wäre auch von Zeit zu Zeit notwendig. Ein Filter ist im Koffer dabei. Bei Advanced Bionics gibt es die Wahl zwischen Batterien und wiederau-

ladbaren Akkus, wobei bei Letzteren zu erwähnen ist, dass sie im Laufe der Zeit an Ladekapazität verlieren und somit schneller leer werden. Und noch eine Besonderheit ist zu erwähnen: Advanced Bionics bieten zum Sprachprozessor (SP) Neptun eine wasserdichte, bis zu fünf Mal verwendbare Schutzhülle an. Gut für Wasserratten und Wassersportler.

#### C wie Cochlear

Jetzt waren die Cochlear-CI-Träger dran. Landwehr platzierte sich mit seinen Demonstrations-Modellen in der Mitte der Tischreihe und klickte den Beamer auf Cochlear. So ließ er seinen Demonstrationen auch immer Bilder auf der Leinwand folgen. Die außen Sitzenden stellten sich in die zweite Reihe in der Mitte, um möglichst alles mitzubekommen. Wieder erst der Batteriewchsel, denn der kommt bekanntlich regelmäßig vor. Ebenso wurde der Filterwechsel erklärt.



... und hier die Träger von Nucleus-Cochlear

Cochlear (gilt auch für die anderen Hersteller) bietet seit ein paar Jahren eine Fernbedienung an, weil das Umschalten an den kleinen Knöpfchen und Schaltern am SP mitunter mühsam ist und sehr viel feinmotorisches Gefühl erfordert. Jedoch mit dieser Fernbedienung und ihren vielen Funktionen sollte man immer wieder üben, um sie zu beherrschen. Mit den alten Taschenprozessoren war das für manche, vor allem Ältere, einfacher. Das neueste Modell der Fa. Cochlear hat zwei oben sitzende Mikrofone für besseres Richtungshören und Störschallunterdrückung.

Eine kurze Kaffeepause wurde eingelegt und bei Kuchen und Gebäck neue Energie getankt, denn am heutigen Nachmittag hatten wir ein sehr umfangreiches Pensum.

#### M wie MED-EL

Nun kamen auch die MED-EL-Versorgten an die Reihe. Wiederum stand erst Bat-

teriewechsel an. Ist zwar einfach, wenn man es weiß und schon Übung hat, und wieder die bildliche Begleitung durch Laptop und Beamer. Und in der Mitte dieser Reihe bei Markus Landwehr saßen auch die am kürzesten Implantierten. Das hat ganz gut gepasst. Dann eine mögliche Ursache für Nichtfunktionieren des SP. Das Kabel vom SP zur Sendespule

ist bekanntlich der schwächste und anfälligste Teil des ganzen Systems. Hat das Kabel einen kleinen Schaden, dann ist es vorbei mit dem Hören. **Das gilt übrigens für alle Fabrikate.**

Ein Ersatzkabel ist in jedem Koffer und kann mit entsprechendem Wissen und etwas Geschick auch selbst ausgetauscht werden. Das sind kleine Ursachen mit möglicherweise großer Wirkung, wenn der Betroffene sich nicht selbst helfen kann und deshalb mit seiner Klinik Kontakt aufnehmen und dann zu einem Notfalltermin hinfahren muss, womöglich nicht mal hörend.

Alternative: den Hersteller kontaktieren und den SP einschicken. Auch bei MED-EL ist von Zeit zu Zeit ein Filterwechsel angebracht, denn das Teil verschmutzt mit der Zeit. Oft wird der Wechsel jedoch bei der Überprüfung durch den Techniker bei einer Neueinstellung vorgenommen (Anm. d. Red.: Nur der neue SP Sonnet hat einen Filter, die älteren SPs nicht).

MED-EL war der erste Hersteller mit einer Fernbedienung, die auch relativ einfach zu bedienen ist. Alle drei bis vier Jahre sollte deren Batterie gewechselt werden, damit die Funktion erhalten bleibt.

Dann gibt es noch eine Besonderheit. Vor gut einem Jahr hat MED-EL den neuen Rondo auf den Markt gebracht. Dieser SP sitzt ohne Sendespule direkt auf dem Implantat. Es gibt kein Kabel mehr und das Ohr ist frei, der Energieverbrauch ist geringer. Einziger Minuspunkt: Er hat keinen Halt außer durch Magneten, die bei Bedarf auch verstärkt werden können, sollte der Rondo mal abfallen. Ein Stirnband ist also durchaus sinnvoll, um dies zu verhindern. Das tragen auch manche CI-Träger zum besseren Halt ihres SP.

#### Z wie Zusatzgeräte

Nun stellte Landwehr noch Zusatzgeräte wie FM-Empfänger, Telefonverstärker und das persönliche Audiokabel zur Nutzung batteriebetriebener Geräte wie Smartphone vor. Es gibt auch Zubehör,

zu dem ein Adapter am SP notwendig ist. Mit insgesamt 73 Bildern und Darstellungen machte Landwehr seine praktischen Darbietungen noch anschaulicher. Was für Ihre Bedürfnisse und Ihren SP infrage kommt, das besprechen Sie am besten mit Ihrem Techniker bei der nächsten Anpassung.

Da die Zeit schon ziemlich fortgeschritten war bei dieser Mammutveranstaltung, hatten sich schon einige auf ihren weiten Heimweg gemacht. Der Gruppenleiter bedankte sich bei Markus Landwehr für seine sehr umfassenden, wichtigen und sicher hilfreichen technischen Ausführungen mit einem Weinpräsent aus der Region und verabschiedete alle. Jetzt kann sich jeder, der dabei war, besser selbst helfen.

Vor dem Abflug der Stammmannschaft war noch Spülen und Aufräumen ange sagt.

Franz Josef Krämer



Jeder Hersteller war mit seinen Specials vertreten

## Von Kabeln, Steckern und Zubehör

### Einblick in die Technik für CI-Träger

Am Samstag, 14. Februar 2015, trafen sich viele CI-Träger in Freiburg zu einem sehr interessanten Vortrag. Annemarie begrüßte alle Freunde und Gäste. Bei Kaffee und Kuchen wurden so manche Gespräche geführt.



„Neues der Firma Cochlear“:  
vorgetragen von Herrn Dürr

Herr Müller hatte  
viel Zusatztechnik mitgebracht

### Und immer wieder gibt es was Neues

Um 14.00 Uhr begann der Vortrag von Herrn Dürr und Herrn Müller. Das Thema: „Neues der Firma Cochlear“. Ein sehr vielfältiges und aufschlussreiches Thema über Neuheiten, was es an Weiterentwicklungen in der Technik so gibt. Die Herren brachten den Einsatz und die Vorteile verständlich für die CI-Träger rü-

besseren Verstehen erklärten. Der sinnvolle Einsatz der Kabel und Zusatztechnik wurde erläutert.

Ein ganz herzliches Dankeschön an die Herren überbrachte Franziska von uns allen. Der Nachmittag war wieder einmal viel zu schnell vorbei, sodass manche Frage nicht beantwortet werden konnte.

### Vorfreude auf Workshop und weitere Treffen

Nun hoffen wir, dass der Workshop des CIV-BaWü im April (Technik-Update für CI-Träger) die verbliebenen Fragen klären und neues Wissen im Umgang und täglichen Gebrauch der Cls vermitteln wird.

Bevor es nach Hause ging, wurde nochmals kräftig diskutiert über das Gehörte. Wir freuen uns schon heute auf das nächste Treffen mit Gleichgesinnten und Freunden im ICF in Freiburg.

Viele Grüße von Maria



Hannelore war gerüstet für den Fasnet-Samstag ber. Es gab sehr viel Fragen an die Herren, die uns mit Rat und Tat toll beistanden und so manche Möglichkeiten zum

## Rauchmelder für CI-Träger

### Gut besuchtes Gruppentreffen im Februar

Am Samstag, dem 14. Februar, fand unser erstes Gruppentreffen in diesem Jahr wie gewohnt in der Uni-HNO-Klinik Ulm statt. Ich hatte zu diesem Treffen Herrn René Dakowski von der Firma Humanotechnik eingeladen, der uns etwas über die Rauchwächter erzählen, sie auch zeigen und ihre Handhabung erklären wollte. Die Räumlichkeiten, Kaffee und Getränke wurden wie immer von der Klinik zur Verfügung gestellt. Dafür ein ganz herzliches Dankeschön.



Der Referent, René Dakowski, sprach vor einem großen Publikum

### Kaum genug

#### Platz für alle Interessierten

Nachdem ich pünktlich um 14 Uhr die Ringschleife installiert und den Raum für den Vortrag vorbereitet hatte, kamen auch schon die ersten Teilnehmer.

Für diesen interessanten Vortrag hatten sich 21 Personen schon angemeldet, aber als wir nach kurzer Verspätung, Herr Dakowski steckte im Stau, beginnen konnten, war der Raum fast überfüllt. 28 Personen waren gekommen, und wir mussten noch Sitzmöglichkeiten aus dem Ambulanzbereich besorgen.

### Wenn Rauch den Lichtblitz auslöst

Der Vortrag war sehr abwechslungsreich und interessant gehalten. Rauchwächter und die dazugehörige Signalanlage wurden vom Referenten vorgeführt und Fragen dazu sehr präzise beantwortet.

Bei unserem anschließenden „Kaffee-kränzchen“ blieb noch Zeit zum allgemeinen Austausch. Es konnten auch nochmals Fragen an Herrn Dakowski gestellt werden, bis er sich dann gegen 17 Uhr verabschiedete.

Ingrid Wilhelm

## Erste Veranstaltung der SHG Rhein-Neckar in Fürth/Odenwald

Am 2. Dezember 2014 fand in den Räumen der Kolpingfamilie die erste Veranstaltung der CI-SHG Rhein-Neckar in Fürth statt. Die Uni-HNO-Klinik Heidelberg stellte dabei die CI-Versorgung in ihrem Haus vor. Nach den Vorträgen der beiden Referenten gab es noch viele Fragen, die von den Fachleuten kompetent beantwortet wurden.

Am Ende der Veranstaltung haben sich einige Personen gemeldet, die in Fürth auch eine CI-SHG haben möchten, da die Reise nach Viernheim oder Heidelberg oft zu weit ist. Es war eine schöne Veranstaltung! Wir versuchen, Termine für SHG-Treffen in Fürth zu finden.



Zuhörer bei der Infoveranstaltung in Fürth/Odenwald

## Tag des Hörens

Am Samstag, dem 7. März 2015, fand in der HNO-Universitätsklinik Heidelberg die Veranstaltung: „Tag des Hörens“ statt. Die SHG Rhein-Neckar und der CIV-BaWü waren mit Infoständen vertreten.

Es war wieder sehr interessant, wie sehr Betroffene wie nicht Betroffene sich nach guter Information sehnen. Denn oft stellt sich im Gespräch heraus, dass eine sachliche, vertiefte Information für Interessierte nicht angeboten wird.

## Großes Interesse am Stand

Unser Stand war sehr gut besucht und es wurde viel Informationsmaterial mitgenommen. Etliche Termine für Beratungen wurden erbeten.

Mehrfach wurde nachgefragt, wann und wo Treffen der Selbsthilfegruppen stattfinden.

Es ist ein schönes Gefühl, wenn wir am Stand spüren, wie die Menschen uns vertrauen und zufrieden von dannen gehen. Leider kamen wir nicht dazu, alle Vorträge der Veranstaltung zu besuchen.

### Probier's mal mit Musik!

Zur Mittagszeit spielte ich für Interessierte auf der Zither, weil viele CI-Träger befürchten, sie würden nie mehr Musik hören können.

Die Resonanz war erfreulicherweise sehr positiv; denn in einigen Gesprächen

## Tag der Selbsthilfe in Viernheim

Am 15. März 2015 fand im Bürgerhaus in Viernheim auf Einladung der Stadt (Amt für Kultur, Bildung und Soziales) von 10 bis 16 Uhr ein Tag der Selbsthilfe statt. Nach der Begrüßung durch den Bürgermeister gab es Fachvorträge und ein kleines Rahmenprogramm. Parallel dazu konnten die Infostände besucht werden. Auch die CI-SHG Rhein-Neckar war dabei. Unser Stand war einer von insgesamt 29 Infoständen für viele verschiedene Krankheits- und Lebensbereiche.



Bereit für die Interessenten:  
Ehepaar Pflüger und Thomas M. Haase

Der Aufbau war schnell geschehen und frohen Mutes erwarteten wir die ersten Besucher. Unser Stand war schnell umlagert.

Man merkte, dass die Besucher sich vorher gut informiert hatten. Manche kamen mit einem Zettel voller Fragen. Unser Informationsmaterial ging rasch weg, sodass ich von daheim noch welches holen musste.

Es ist sehr erfreulich, wie viele Selbsthilfegruppen es in unserem Umkreis gibt.

Am Ende der Veranstaltung wurden wir von einigen Besuchern angesprochen, weil noch Fragen offen waren. So wurde es noch eine schöne Runde im Café nebenan.

Der Musikus und:  
Was hörst du, was höre ich



spürte ich, dass die Motivation, es nochmals mit Musik zu versuchen, bei den meisten da war.

Am Abend sind wir erschöpft, aber zufrieden und mit neuen Ideen nach Hause zurückgekehrt.

Thomas M. Haase / Redaktion

## Was Reha alles sein kann

### Von stationärer, ambulanter, Block-Reha und Intervalltherapie

Das erste Treffen der SHG Tübingen fand am Valentinstag, dem 14. Februar 2015, im HörZentrum der Universitäts-HNO-Klinik in Tübingen statt. Unsere SHG-Leiterin hatte die Tisch-Deko für diesen Nachmittag entsprechend ausgerichtet. Trotz der durch Valentinstag, Faschingssamstag, Schulferienbeginn und Grippewelle bedingten Absagen fanden sich 31 Interessierte ein.

Zu dem wichtigen und immer aktuellen Thema „Ambulante oder stationäre Reha“ referierte Frau Dr. Tropitzsch, Leiterin des HörZentrums Tübingen, und gab uns einen Einblick in den vielfältigen Ablauf einer CI-Rehabilitation.

Aktuell ist diese Frage vor allem für diejenigen, die frisch mit einem CI versorgt worden sind oder vor einer OP stehen, da die Reha ein wichtiger Bestandteil der CI-Versorgung ist.

### Reha-Träger und Antragstellung

Im Folgenden möchte ich einige Punkte des Vortrags von Frau Dr. Tropitzsch weitergeben: Es gibt verschiedene Arten der Rehabilitation: medizinische, berufliche, schulische und auch soziale Rehabilitationen. Die Kosten für eine Reha werden von den gesetzlichen und privaten Krankenkassen sowie den Rentenversicherungsträgern übernommen. Der Ablauf und die Antragstellung einer Reha erfolgen meist in Form einer Anschlussheilbehandlung (AHB), also einer Reha



von links nach rechts:  
Frau Dr. Tropitzsch, Frau Ströhle, Frau Schubert

direkt nach einem Klinikaufenthalt. Die Reha nach einer CI-Versorgung ist aber eine langfristig geplante, medizinisch notwendige Maßnahme und ein unverzichtbarer Bestandteil der CI-Nachsorge.

### Intervalltherapie und Block-Reha

Eine ambulante sowie stationäre Reha gibt es als Intervalltherapie oder als Block-Rehabilitation.

Bei der Intervalltherapie werden einzelne oder mehrere Reha-Tage hintereinander über einen längeren Zeitraum verteilt. Bei Erwachsenen sind das in der Regel 20 Reha-Tage, auf drei Jahre verteilt. Eine Verlängerung um 10 Tage ist nach Bedarf möglich. Bei Kindern sind es 40 Tage innerhalb von 5 Jahren und eine Verlängerung um 20 Tage ist möglich.

Eine Block-Reha wird einmalig in einer speziellen Rehaklinik für 3 bis 6 Wochen stationär durchgeführt.

### Ziele der CI-Reha

Das Ziel einer Reha ist immer, eine optimale Anpassung des Sprachprozessors sowie freies Sprachverstehen zu erreichen. Bei erwachsenen spät ertaubten Personen soll das Hörgedächtnis wieder neu geweckt werden. Bei Kindern dagegen müssen die Wege des Hör- und Spracherlernens erst gebahnt werden.

### CI-Reha in Tübingen

Die Reha für in Tübingen versorgte CI-Patienten findet im HörZentrum der Universitäts-HNO-Klinik und in den hellen Therapierräumen des unmittelbar benachbarten neu erbauten Gesundheitszentrums statt. Die Therapieangebote umfassen die ärztliche Kontrolle, Anpassung der CIs, Audiometrie, Logopädie, Kommunikationstraining, Musiktherapie, Physiotherapie und bei Bedarf psychologische Beratung. In dieser Therapie geht es unter anderem auch darum, die eigene Schwerhörigkeit akzeptieren zu lernen und um die psychische Stabilisierung des Hörgeschädigten. Bei Kindern gibt es auch eine Elternberatung.

### Jeder Patient hat andere Bedürfnisse

Im 2. Teil der Veranstaltung standen Frau Schubert, therapeutische Leiterin des CI-Reha-Zentrums, und die Logopädin Frau Ströhle für unsere Fragen zur Verfügung. Viele Nachfragen gab es zur Block-Reha und Intervalltherapie. Es gibt mehrere Gründe, die für das eine oder andere

Reha-Modell sprechen, man sollte sich aber nach den Bedürfnissen des Einzelnen orientieren. Für jemanden, der sehr belastet ist, ist oft ein komplettes Herausnehmen aus dem Alltag in Form einer Block-Rehabilitation wichtig. Dagegen ist für andere eine Block-Reha oft aus diversen Gründen nicht möglich und



Ein spannender Nachmittag klang bei Kaffee und Kuchen aus

sie bevorzugen eine Reha in mehreren kleinen Abschnitten. Von Vorteil sind in Tübingen die kleinen familiären Gruppen mit maximal acht Personen. Probleme können angesprochen, bis zum nächsten Termin angegangen und wenn erforderlich nochmals besprochen werden.

Schlussgedanke: Hören lernen ist ein langer Prozess, der nicht in ein paar Wochen abgeschlossen ist.

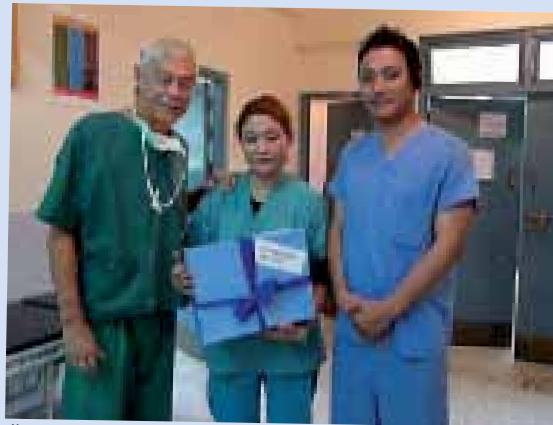
Anschließend ließen wir den Nachmittag bei Kaffee und Kuchen und anregenden Gesprächen ausklingen.

Christina Bader

## Eine schöne Rückmeldung: Unsere Hörgerätespende ist angekommen!



Hörgeräte werden bei unserem Treffen  
an Dr. Weitzsäcker überreicht



Übergabepräsentation in Bhutan. Von links nach rechts:  
Dr. Weitzsäcker, Audiologin Pema, Dr. Thsering

Sie erinnern sich? Mit dem Thema „**Von Tübingen mit und für die Ohren um die Welt**“ hatte die SHG Tübingen am 30. November 2013 den Stuttgarter HNO-Arzt Dr. Wolfgang Weitzsäcker zu einem Vortrag eingeladen.

Herr Dr. Weitzsäcker berichtete uns damals über seine seit 1993 ehrenamtliche Auslandstätigkeit in Eritrea, Saudi-Arabien, Ecuador, Myanmar und Königreich Bhutan und gab uns einen Einblick in die Gesundheitsproblematik der Menschen dort. In diesen Ländern ist der Großteil der Bevölkerung nicht versichert, somit ist eine HNO-Operation oder eine Versorgung mit Hörhilfen für die betroffenen Patienten normalerweise unerschwinglich. Nach seinem spannenden und erlebnisreichen Vortrag überreichte ich ungefähr 30 gespendete, überprüfte und funktionsfähige Hörhilfen (siehe auch CIVrund Nr. 40, Seite 36/37).

### Was geschah danach?

An Weihnachten 2014 reiste Dr. Weitzsäcker ins Königreich Bhutan und überreichte dort die Hörhilfenspende an Dr. Thsering und die Audiologin Pema. Bis auf zwei konnten alle Hörgeräte angepasst werden. Also ein prima Erfolg mit dankbaren Patienten.

Eine Bitte an alle, die in letzter Zeitimplantiert wurden oder noch eine CI-OP vor sich haben: „**Spenden Sie Ihre nicht mehr benötigten Hörgeräte für Menschen, denen es nicht so gut geht wie uns.**“ Gerne nehme ich Ihre ausgedienten Hörgeräte bei einem unserer Treffen oder auf dem Postweg entgegen. Es lohnt sich, weiterzumachen. Vielen Dank für Ihre Unterstützung.

Herzlichst  
Claudia Kurbel

## Jetzt rede ich!

### Wie gute Kommunikation funktionieren kann

Für unser gut besuchtes SHG-Treffen am 28. Februar 2015 konnten wir dank Martina Bauer, die den Kontakt hergestellt hat, Frau Ariane Willikonsky als Referentin gewinnen. Sie ist die Inhaberin des weit über die Grenzen hinaus bekannten FON-Instituts. Dort ist nicht nur Logopädie im Angebot, sondern auch Coaching und Ergotherapie. Die Angebote sind sehr breit gefächert, u.a. ist das Thema Kommunikation sehr stark vertreten. Daher war es spannend, was das Thema „Jetzt rede ich“ beinhalten würde.

### Bausteine der Körpersprache

Wie funktioniert eine gute Kommunikation? Was muss man dabei beachten? Wie wirkt der Gesprächspartner auf den anderen?

Zunächst wurden die Haltung und Spannung des Körpers betrachtet. Die Körperhaltung sollte entspannt, aber aufrecht sein. Sie soll ausdrücken: Ich bin bei mir und dem Gesprächspartner zugewandt. Weiterhin spielt die Gestik eine wichtige Rolle. Wie wirke ich auf mein Gegenüber? Die Gesten sollen nicht aufgesetzt und einstudiert sein, sondern sie sollen natürlich wirken. Die eigenen Gesten kann man z.B. vor einem Spiegel selbst beobachten und dabei einen Eindruck gewinnen, wie locker oder verkrampft sie sein können. Der Blickkontakt ist ein weiterer wichtiger Aspekt. In der heutigen Zeit ist der Blickkontakt immer weniger im Gebrauch, viele Menschen neigen dazu, ihr Gegen-



Frau Willikonsky erklärt, wie Kommunikation funktioniert

über während eines Gesprächs nicht anzuschauen. Blickkontakt schafft Bindung, er hat etwas sehr Intimes. Der Blick kann freundlich, aber auch hasserfüllt oder gleichgültig sein. Um den Gesprächspartner einschätzen zu können, ist der Blick sehr wichtig. Gerade für uns Hörgeschädigte ist der Blickkontakt obligatorisch, da wir meistens auf die Lippen sehen müssen – und der direkte Blick in die Augen schafft zudem auch eine angenehme Gesprächsatmosphäre.

Die Mimik ist nicht zu unterschätzen, denn damit wird ausgedrückt, in welcher Stimmung sich der Gesprächspartner befindet oder wie er sich mir gegenüber verhält. Sie spiegelt auch die innere Verfassung wider. Ein Lächeln z.B. schafft in einem Gespräch Professionalität und Selbstbewusstsein. Lächeln kann unterschiedlich sein. Die einen lächeln freundlich, die andern verlegen. Diese Wirkung wird ebenfalls auf den Gesprächspartner übertragen.

Ein Gespräch verläuft also über die Bausteine Haltung, Spannung, Gestik, Blickkontakt und Mimik.

### Die Wirkung der Stimme

Sehr wichtig ist die Stimme. Schwerhörige Menschen sprechen unbewusst lauter und härter, weil sie damit ihre Stimme besser hören und insbesondere fühlen können. Die Stimme sollte gut gepflegt werden. Summen ist wie Jogging für die Stimme, daher sollte regelmäßig gesummt werden, denn dies hilft z.B., einer Heiserkeit entgegenzuwirken. Bei Heiserkeit ist das Inhalieren ein hervorragendes Rezept, ebenso das Trinken von Salbeitee. Alle anderen „Hausrezepte“, wie z.B. scharfe Hustenbonbons, die auf natürliche Weise helfen sollen, die Stimme wieder ins Gleichgewicht zu bringen, sind untauglich, so die Aussage von Frau Willikonsky.



Interessierte Zuhörer im David-Wengert-Haus in Stuttgart

### Erfolgreich ohne PowerPoint

Zum Schluss wies uns Frau Willikonsky noch darauf hin, dass PowerPoint-Präsentationen out sind, denn die Konzen-

tration des Hörers liegt dabei auf dem Bild und nicht auf dem Sprecher. Der Sprecher wird dann bei einem Vortrag viel zu wenig oder teilweise gar nicht mehr wahrgenommen.

Wir Zuhörer wurden zwischendurch in die Übungen einbezogen, was die Stimmung unter uns ungemein förderte. Es war insgesamt eine sehr entspannte Atmosphäre. Dank der angenehmen und kräftigen Stimme von Frau Willikonsky konnten die Anwesenden dem Vortrag sehr gut folgen, obwohl wir dieses Mal keinen Schriftdolmetscher im Angebot hatten.

### Logopädie mit CI-Trägern

Im Anschluss an diesen Vortrag berichtete Frau Vera Herzog, eine Mitarbeiterin des FON-Instituts, von ihrer logopädischen Arbeit mit CI-Patienten. Sie erklärte sehr anschaulich den Ablauf der Therapie. Vieles war den Zuhörern aus eigener Erfahrung bekannt. Dennoch war es eindrucksvoll, denn die logopädische Behandlung ist einer der wichtigsten Aspekte auf dem Weg zum Hören und Verstehen.

In entspannter Atmosphäre fand der Nachmittag bei Kaffee, Kuchen und angeregter Unterhaltung seinen Ausklang.

Sonja Ohligmacher

## Mehr Sicherheit durch Rauchmelder

### Fachinformation und gemütliche Runde

Manchmal muss man improvisieren. Aus organisatorischen fand das Treffen der SHG Bodensee-Oberschwaben eine Woche früher als ursprünglich geplant statt, also am 14. Februar. Dann aber, nach technischer Hörprobe mit CI und Hörgerät zum Testen, ob die mobile Ringschleife funktioniert, begrüßte Silvia die Anwesenden und stellte René Dakowski von Humanteknik vor. Da seit dem 01. Januar 2015 in Baden-Württemberg Rauchmelder Pflicht sind, informierte er uns über die speziell für Hörgeschädigte entwickelten Rauchmelder. Dieses Angebot wurde von vielen wahrgenommen. U.a. waren technische Fachleute von „Das OHR“ Konstanz vor Ort sowie einige Eltern des Fördervereins „Seelauscher“.

### Rauchmelder – Theorie und Praxis

Neben dem Vortrag führte der Referent an einem Beispiel vor, wie laut so ein Rauchwarnmelder ist. Des Weiteren wurden Fragen zur Lichtsignal(lisa)-Anlage beantwortet und diese ebenso praktisch vorgestellt.

Gemäß der Bewertung durch das Bundessozialgericht dienen Rauchmelder einem grundlegenden Sicherheitsbedürfnis sowie dem Grundbedürfnis nach selbstständigem Wohnen (§ 139 SGB V). Während des Schlafes ist der Geruchssinn beim Menschen nicht aktiv, aus diesem Grunde sollen mehrere Sinne gleichzeitig angesprochen werden – besonders bei Menschen mit stark eingeschränktem Hörvermögen. Ein spezieller



Rauchmelder: Dieses Teil kommt an die Decke ...



... und dieser Empfänger sendet das Blitzsignal

Alarmsender aus dem lisa-Programm erlaubt über den akustischen Kabelanschluss eine Verbindung zu Rauchwarnmeldern aller Marken.

Der lisa-Funk-Rauchwächter trägt zudem das „Q“-Label und erfüllt die erhöhten Prüfkriterien wie Langlebigkeit, Reduktion von Falschalarm, erhöhte Stabilität gegen äußere Einflüsse sowie eine fest eingebaute Batterie mit mindestens 10 Jahren Lebensdauer.

Der Hecatron-Rauchwarnmelder Genius Hekatron ist baugleich mit dem lisa-Funk-Rauchwächter. Er alarmiert mit einem schrillen Ton und überträgt das Alarm-

signal gleichzeitig drahtlos an alle aktiven lisa-Funkempfänger wie Blinklampen, Wecker oder Vibrationskissen.

Neben dem fachlichen Teil erhielten die Zuhörer auch praktische Tipps, was z.B. auf dem Rezept vom Arzt unbedingt draufstehen muss und wo die Rauchmelder in der Wohnung platziert werden sollten.

### Weitere Informationen und Ausblick

Nach Bekanntgabe der weiteren Termi-

ne der Selbsthilfe Bodensee und des CIV-BaWü für das Jahr 2015 ging es zur Kaffeepause. Der rege Austausch von Erfahrungen untereinander ist von ebenso großer Bedeutung wie die Vorträge der Referenten.



Ein wichtiges Thema, finden die Zuhörer

Ganz herzlich bedanke ich mich bei allen Helfern, die mir vor und nach den SHG-Treffen zur Seite stehen.

Der 10. Deutsche CI-Tag am 20. Juni 2015 in Singen/Hohentwiel wird mit der CI-SHG Hochrhein zusammen gestaltet.

Am Nachmittag um 14.00 Uhr finden zwei Fachvorträge statt.

Die CI-SHG Bodensee begeht das 10-jährige Bestehen mit einer kleinen Feier.

### SHG-Termine

Am 29. August 2015 findet unser alljährlicher Ausflug statt. Es geht nach Heidenheim/Brenz, dort besichtigen wir das Schloss mit einer Reiseführerin und eine Stadtführung wird an diesem Tag „hörbarrierefrei“ angeboten. Im Anschluss kann ein Stadtbummel durch Heidenheim gemacht werden.

Die Stammtischtreffen finden in Ravensburg immer am 3. Donnerstag im Monat, in Radolfzell am 4. Donnerstag im Monat statt.

Da das Mai-Treffen aus gesundheitlichen Gründen ausfällt, findet das nächste CI-SHG-Treffen in Markdorf am 28. November 2015 um 14.00 Uhr statt – dann hoffentlich ohne zu improvisieren.

Silvia Weiß

## Fragen über Fragen

### Ein sehr informatives SHG-Treffen mit Fachleuten der Firma MED-EL

Unser erstes SHG-Treffen war dieses Jahr am 7. März. Wir hatten als Referenten die CI-Firma MED-EL eingeladen. Es besuchten uns Anita Zeitler und André Dahms. Dank unserer Ringschleife konnten wir gut verstehen. Auch Leinwand und Beamer waren teilweise im Einsatz. Der Saal war voll besetzt. Es mussten noch zusätzliche Tische und Stühle aufgestellt werden. Mit so viel Interesse hatten wir nicht gerechnet. Nach einer kurzen Begrüßung und Bekanntgabe verschiedener Termine übergab ich das Mikrofon an unsere Referenten.

#### Überblick über die Geschichte des CIs

Zuerst einmal erhielten wir einen kurzen Einblick in die Entwicklung des CIs.



Das Publikum hatte viele Fragen, die auch alle beantwortet wurden

Vor 35 Jahren begann die Forschung und seitdem hat sich vieles auf dem Gebiet des CIs getan, weltweit und zu unserem Nutzen. Wir profitieren von dieser jahrelangen Entwicklung. Es war für uns interessant, verschiedene Hilfsmittel, die das Hören mit CI unterstützen und das Verstehen erleichtern, in die Hand nehmen zu können. Fragen zur Technik konnten gleich gestellt werden und wurden umfassend beantwortet.

#### Fragestunde zum Leben mit CI

Natürlich waren viele von uns mit Fragen gekommen, die wir gerne beantwortet haben wollten. So begann eine ausführliche, rege Fragestunde.

Hier ein paar Beispiele:

#### *Darf man mit CI die Augen lasern lassen? Ist eine Ultraschalluntersuchung am Sehnerv möglich?*

Nein, generell kein Ultraschall im Kopfbereich, da Schäden am Implantat oder der Elektrode auftreten können. Auf andere diagnostische Verfahren ausweichen.

#### *Sind Röntgenuntersuchungen möglich oder ein CT?*

Ja, Sprachprozessor muss vor der Untersuchung abgelegt werden.

#### *Zahnreinigung mittels Ultraschall?*

Die Zahnreinigung mit Ultraschall kann zurzeit für CI-Träger nicht empfohlen werden.

Schallzahnbürsten können benutzt werden, da die Frequenzen unter dem Ultraschallbereich liegen.

Auch Körperfettwaagen dürfen benutzt werden.

#### *Induktionskochfelder?*

Dürfen benutzt werden bei mind. 30 cm Abstand.

Das sind nur ein paar der gestellten Fragen. Alles wurde ausführlich beantwortet. Es gab eine große Vielfalt an Fragen. Der Nachmittag verging wie im Flug.

#### Mundartverse als Abschluss

Zum Abschluss bedankte sich die Gruppe herzlich bei den Referenten mit einem kleinen Präsent und wünschte ihnen eine gute Heimfahrt.

Nun las eine Teilnehmerin noch ein Gedicht in Hohenloher Mundart vor. Danach machten sich die Teilnehmer auf ihre zum Teil weite Heimfahrt.

Eveline Schiemann



André Dahms, Anita Zeitler und Eveline Schiemann

# „Mein Revier gehört mir“

## Referat am Koop-Tag

Der Koop-Tag ist ein Angebot des Hör-Sprachzentrums Wilhelmsdorf an alle Eltern, deren hörgeschädigte Kinder in Regelschulen unterrichtet werden. Hier kann man sich in ungezwungener Atmosphäre treffen, den Kindern die Möglichkeit zum Kennenlernen geben und selbst in einem Vortrag etwas Neues lernen. Er findet in der Regel einmal im Jahr statt.

### Die Referentin

In diesem Jahr ergab es sich, dass ich den Kontakt zu Ulrike Berger und ihren sehr interessanten Beobachtungen, was Ter-

zu packen und innerhalb von zwei Stunden den Zuhörern nahezubringen.

### Der Vortrag

Kurz gesagt – es war ein sehr kurzweiliger Vortrag, ganz ohne PowerPoint und Beamer. Ulrike berichtete anschaulich von ihren Beobachtungen, mit klaren Bildern und aus dem Leben gegriffenen Beispielen. Das Publikum ging richtig mit und wurde auch aktiv eingebunden – mit Stichwortsuche und kleinen szenischen Einspielungen. Die Zeit ging schnell vorbei und ich denke, jeder Zuhörer hat etwas für sich mitnehmen können.

### Nach dem Vortrag

Nach dem gemeinsamen Essen gab es noch die Möglichkeit, das nahe gelegene Pfrunger Ried zu erkunden, was auch von einigen Familien wahrgenom-



Aktive Beteiligung der Zuhörer

ritorien, Reviere und Hörschädigung gemeinsam haben, herstellen konnte. Diese Beobachtungen hat Ulrike ja den geneigten CIVrund-Lesern bereits in ihrer Serie „Hörschädigung und Körpersprache“ vermittelt. Nun galt es für Ulrike, diesen Inhalt in einen Vortrag



Es geht auch ohne Beamer!



Stichwortsuche

men wurde. Hier wurde auch das eine oder andere Thema aus dem Vortrag nochmals aufgegriffen und direkt mit Ulrike besprochen. Vor allem ihre Glitzies (gemeint sind die mit Strasssteinen geschmückten Cls) wurden bewundert und

### Rückmeldungen zum Vortrag von Frau Berger

Der Vortrag war gut. Es sollte mehr über Kinder gesprochen werden.

Der Vortrag war sehr interessant. Dieser verkürzt in Schriftform wäre toll, um seinen Inhalt weiterzugeben (z.B. an Schule und Kindergarten). Ich habe nämlich oft Probleme, wenn ich vonseiten der Eltern etwas empfehle, dass es als übertrieben oder „die wollen uns bevormunden“ angesehen wird.

Das hat mir gefallen: Der informative Vortrag von Frau Berger.

Das würde ich mir für den nächsten Koop-Tag wünschen:  
Tipps/praktische Übungen für die älteren hörgeschädigten Kinder, wie sie mit

ihrer Beeinträchtigung in der Öffentlichkeit umgehen können, z.B. Hinweise auf Körpersprache (Vortrag von Frau Berger) / Wie kann ich Missverständnisse vermeiden? / Selbstbewusster Umgang etc.

Vortrag von Frau Berger war klasse.

Der Vortrag hat uns an manchen Stellen die Augen geöffnet, war super. Vielen Dank.

Lebendiger und abwechslungsreicher Vortrag.

Das Thema war sehr interessant. Es sollte nächstes Mal mehr über die Kinder gesprochen werden und nicht nur über die Erwachsenen.

## Reitunterricht mit CI – wie höre ich über große Distanzen

Wir erinnern uns: Im CIVrund Nr. 43, Seite 49, hatte unser Mitglied Andrea nach Tipps gefragt, wie man bei der Reitschule eine barrierefreie Kommunikation ermöglichen könnte. Nachdem Dirk im CIVrund Nr. 44, Seite 59, einige Vorschläge gegeben hatte und auch im Redaktionskämerlein und seinen Filialen einige E-Mails zu diesem Thema hin- und hergeschickt wurden, war es eine Weile still geworden. Doch wir wollen die Geschichte von vorne erzählen.

### Probleme sind dazu da, gelöst zu werden

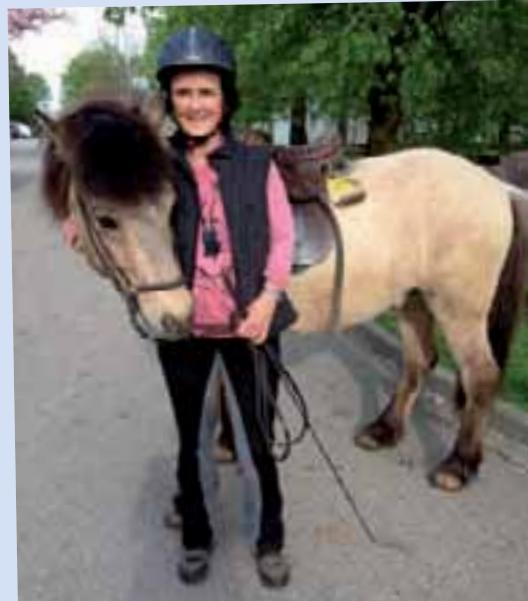
Andreas Problem ist folgendes: Beim Reitunterricht kann sie die Anweisungen ihrer Reitlehrerin beim Trabben, Galoppieren oder einfach wegen zu großer Entfernung akustisch nur schlecht verstehen und bittet deshalb um einen „heißen Tipp“, der ihr weiterhelfen könnte. Seit dieser Bitte sind drei Monate vergangen; Andrea war in Sachen „Hören im Reitunterricht“ sehr aktiv und hat einige Möglichkeiten ausgelotet:

### Gesucht, gefunden, ausprobiert ...

Bei den zeitweise eingesetzten Walkie-Talkies kommt es zu störenden Nebengeräuschen. Die Hoffnung, diese durch den Einsatz von bilateralem Audiokabel zu vermeiden, hat sich leider zerschlagen, weil an den Geräten keine Steckverbindung fürs Audiokabel vorhanden ist.

Die von den einschlägigen Firmen für Hörgeräte- und CI-Träger angebotenen FM-Anlagen sind sehr teuer – eine Anschaffung nur für den Reitunterricht ist deshalb gut zu überlegen.

Andrea hat sich in der Schwerhörigenschule in Karlsruhe erkundigt, ob sie eine „ältere“ FM-Anlage erwerben könnte.



Andrea mit Reithelm, CI- und natürlich einem Pferd

Leider Fehlanzeige: Die ausgetauschten FM-Anlagen gehen an die Stadt Karlsruhe zurück und werden bei den Herstellerfirmen gegen neue umgetauscht.

### Vorschläge werden gemacht

Eine weitere Idee ist, Handys einzusetzen. Das Resultat ist nicht wie erhofft, es scheitert letztendlich daran, dass die Reitlehrerin ihr Handy nicht über zwei Stunden „blockiert“ haben möchte. Ein zweites Handy zu besorgen, ist angesichts des mäßigen Erfolges auch nicht die optimale Lösung.

Eine direkte Ankopplung an die CIs hält Andrea für sinnvoller. Also hat sie sich nochmals intensiv nach der „Walkie-Talkie-Lösung“ erkundigt – d.h., nach Walkie-Talkies mit direktem bilateralem Kabelanschluss an ihre CIs. Leider wieder ohne Erfolg, denn es gibt keinerlei Walkie-Talkies mit einer 3,5 mm-Eingangsbuchse. Der Einsatz eines Adapters (2,5 mm auf 3,5 mm) bringt keine Lösung; ein Techniker erklärt ihr, dass ein Adapter die Weiterleitung verhindere.

Stephanie aus dem Redaktionsteam rät Andrea, ein Bluetooth-fähiges Handy auszuprobieren, das mit einem von Phonak entwickelten Adapter (Easy Call) ohne zwischengeschaltetes Gerät an das CI gekoppelt werden könne. Laut Herstellerangaben kann Easy Call aber nur bei Hörgeräten eingesetzt werden, nicht bei CIs!

Andrea hat auch den CM BT 2 (s. CIVrund 44 S. 59) von Humantechnik ausprobiert. Leider funktioniert die Funkübertragung wahrscheinlich wegen der Bewegung beim Reiten schlecht und somit sind die Anweisungen der Reitlehrerin auch damit nur mangelhaft zu verstehen.

### Frustriert und Pause

Andrea resigniert, einige Wochen hören wir nichts von ihr, bis am 18. April 2015 die folgende E-Mail bei uns eingeht:

### Es gibt doch noch eine Lösung!

„Hallo, Udo,  
ich muss zugeben, ich habe eine ganze Zeit lang die Lust am Suchen und Probieren verloren, doch ... vor ca. drei Wochen hat mich mein Hörgerätekundiger ange-  
mailt:

Er habe sich weiter erkundigt und hätte jetzt u.a. eine evtl. Lösung für mich. Von ‚Comfort Audio‘ könnte er ein Demo-Gerät ordern und ich könnte es testen. Naja, auf einen Versuch mehr oder weniger kommt es jetzt auch nicht mehr an, dachte ich für mich.

Nach acht Tagen konnte ich zu ihm in den Laden kommen, um die Anlage abzuholen. Schon dort gingen wir für einen ersten Test auf die Straße. Wir hatten gut 40 m Abstand voneinander und ich verstand meinen Gesprächspartner immer noch sehr klar und deutlich! Da störte auch keine Straßenbahn, die neben mir vorbeifuhr!!! (Ich hörte sie zwar, jedoch tat das der Verständigung keinen Abbruch!!) Das war bislang das beste Ergebnis, was ich erreicht hatte!!

O.k., dachte ich, dann mal her mit dem Teil und beim Reitunterricht ausprobieren. Zwei Tage später war es so weit: Die Reitlehrerin bekam ihr kleines Mikro angeklippt und ich hatte meinen Empfänger um den Hals gehängt (die Halsschlinge ist die Antenne, das „Gehäuse“ selbst kann ich unter der Jacke verstauen).

*Was danach kam, war einfach nur toll!  
Ich hörte meine Reitlehrerin ganz klar  
und deutlich in meinen beiden Cls!!!  
Egal, ob Schritt, Tölt oder Galopp!!!  
Um das Ganze noch „auszureizen“, gin-  
gen wir postwendend auf die Ovalbahn,  
deren Länge 250 m ist! Da rechneten wir  
allerdings mit deutlichen Sprachverlus-  
ten!! Von wegen!! Auch dort klappte es  
prima!!! Lediglich ab ca. 120 m wackel-  
te der Kontakt und brach bei ca. 140 m  
ganz ab. Immerhin um einiges mehr als  
die bisher getesteten Alternativen, deren  
Reichweite bei max. 25 m endete!*

*Es war so schön, alles ganz entspannt zu  
hören, wobei ich mich erst daran gewöh-  
nen musste, mich nicht ständig zur Reit-  
lehrerin umzudrehen, damit ich Sicht-  
kontakt habe ... (zum Mundabsehen).  
Ich konnte mich ganz alleine auf mich  
und das Pferd konzentrieren – nicht im  
Vordergrund auf das Hören!!*

*Auch wenn es in der Stunde auf dem nor-  
malen Platz zweimal für 2 bis 3 Sekunden  
kurze „Wackelkontakte“ bei der Verstän-  
digung gab (evtl. hat meine Jacke das  
Empfangskabel „verdeckt“), war das nun  
die beste Lösung, die ich jemals auspro-  
biert hatte.*

#### **Qualität kostet was**

*Diese Anlage ist nicht ganz billig: Com-  
fort Audio Microphone DM 05 und Recei-  
ver DH 10 = kleinste Lösung): ca. 1480 €!!*

*Das Gerät ist schon toll – mich würde es  
vor allem auch bei der Arbeit, die ich in  
den nächsten Monaten wieder aufneh-  
men will, sehr unterstützen!! Ich will wie-*

*der im Bereich Labor/Medizin arbeiten,  
und da wäre es sehr hilfreich, wenn ich  
dem Arzt das Micro geben könnte und  
ich so seine Anweisungen viel besser ver-  
stehen könnte. Missverständnisse oder  
ständiges Nachfragen meinerseits wür-  
den damit entfallen!!  
(evtl. zahlt die KK auch einen Teil der An-  
schaffungskosten!)*

*Kurzum:*

*Diese kleinste Anlage von Comfort Audio  
hat sich für mich bewährt!!! So glasklar  
habe ich mit keiner anderen Alternative  
gehört!! Und durch die kleine Größe ist  
sie vielfältig einsetzbar!*

*Ich werde diese bestellen und dann in  
weiteren Situationen im Alltag testen  
– und hoffe natürlich sehr, dass der ers-  
te überwältigende Eindruck nicht ver-  
schwindet ...*

*Also, lieber Udo, auch wenn ich gerne  
eine preiswertere Alternative gehabt  
hätte, die Qualität war leider nie annä-  
hernd ca. 70%-ig! Ich hoffe ja, dass sich  
solche Anlagen mit der Zeit mehr etablieren  
und dadurch auch günstiger werden.*

*Ich melde mich wieder bei Dir, wenn ich  
mein Gerät weiter getestet habe, und  
schreibe Dir, was gut bzw. was noch ver-  
besserungswürdig ist, o. k?*

*Andrea"*

#### **Das Neueste von Andrea:**

*Kurz vor Redaktionsschluss erreicht uns  
die folgende Mail:*

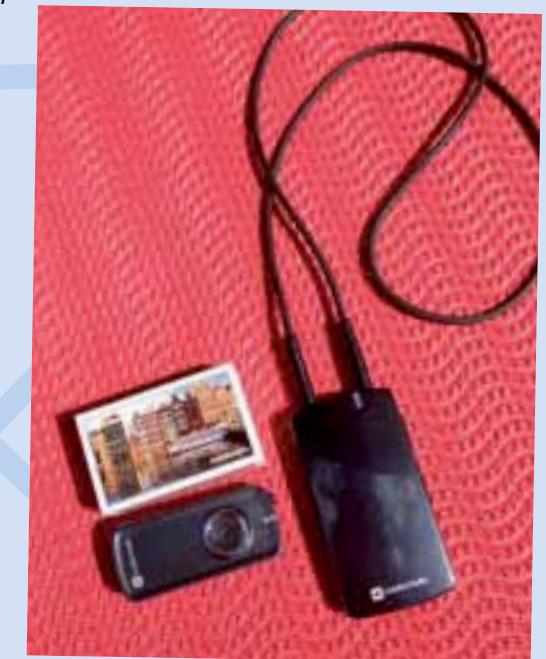
*„... Ergänzend kann ich dir noch sagen,  
dass ich die Comfort Audio-Anlage ge-  
stern live in meiner Reitstunde mit ein  
paar Reitschülern und meiner Reitleh-  
rerin ausprobiert habe. Das war genial!  
Habe sämtliche Äußerungen der Reitleh-  
rerin mitbekommen ... Sie war genauso  
begeistert wie ich, denn sie konnte mir  
auch mehrere Anweisungen hintereinan-  
der geben und ich habe sie prompt um-  
gesetzt (musste ja nicht immer erst zu  
den Lippen schauen!). Und für mich war  
es total entspannt und ich habe es richtig  
genossen, mal nicht ständig den  
Kopf zu drehen ...“*

#### **Herzlichen Glückwunsch**

*Wir freuen uns mit Andrea, dass ihre  
Ausdauer und Bemühungen endlich  
doch zum Erfolg geführt haben. Viel-  
leicht ist das Gerät neben Hobby und  
Beruf auch noch auf anderen Gebieten  
einsetzbar und somit als „sinnvolle“ In-  
vestition zu sehen.*

*Und: Wenn anderen ähnlich Betroffenen  
mit dieser Anlage von Comfort Audio  
auch geholfen werden kann, hat sich Andreas  
Entschlossenheit, nicht aufzugeben,  
mehrach gelohnt.*

*Andrea Künze / Marie-Rose Keller /  
Stephanie Kaut*



*Hurra, die Lösung für mich ist gefunden – Mikrofon  
und Empfänger von „Comfort Audio“*

## Gespür für taube Ohren

Es ist acht Uhr morgens. Geduldig sitzt ein Kind bei mir auf der Bettdecke, weckt mich und wartet darauf, dass ich mir meine – damals – Hörgeräte in die Ohren stecke.

Noch ist der Schnuller bei ihr im Mund. Kaum sage ich, dass ich nun etwas höre, zieht Josephine sich den Schnuller aus dem Mund und sagt deutlich „BaBa“. Na klasse, dass

älteren Geschwister mit meiner Schwerhörigkeit und zunehmenden Ertaubung groß geworden.



Das Donnerstags-Dreamteam versteht sich prächtig



Ein gemeinsames Eis in der ersten Frühlingssonne

sie kurz. Nur wenige Menschen beherrschen das „verkürzte Sprechen“ und das logische Gebärdensprachen so gut wie sie.

lief rückwärts gehend vor uns her und wiederholte die Antworten der Hästrägerin, auf das Wichtigste beschränkt, nahezu simultan. Von ihrem Mund kann ich auch bei Dunkelheit recht gut absehen und verstehen konnte ich sie ja auch ausreichend.



Ulrike – ein Poitou-Esel – und Josi

sie ihre morgendliche Flasche mit Kakao-milch möchte, das hätte ich auch so vom Mund absehen können. Aber ... Wie alt war sie damals? So eineinhalb bis zwei Jahre, schätze ich mal rückblickend. Und hat schon genau gewusst, dass ich nichts verstehe ohne diese Teile in den Ohren (und auch dann nur ohne Schnuller im Mund). Eine reife Leistung, was Einfühlung in andere angeht, finde ich! Und so ist es über all die Jahre geblieben.

Josi, inzwischen zehn Jahre alt, ist das jüngste meiner „Donnerstagskinder“. Seit sie auf der Welt ist, verbringen wir jeden Donnerstag (das ist mein arbeitsfreier Tag) gemeinsam. Wir spielen, kochen, machen Sport – worauf wir halt Lust haben. Und so sind sie und ihre

### Ohne Ohren im Wasser

Ich stelle immer wieder beeindruckt fest, wie sensibel und souverän Josi mit diesem Thema umgeht. Das hat sich seit den „BaBa“-Zeiten nicht geändert. Gerne gehen wir zum Beispiel schwimmen. Ich habe kein Aqua-Case (und genieße es auch, das Kindergeschrei nicht hören zu müssen). In der Umkleide besprechen wir noch kurz alles Nötige, bevor ich „offline“ gehe. Und anschließend verständigen wir beide uns im Wasser perfekt mit Gesten, klarem Mundbild und vereinfachter Sprache ihrerseits. Nie habe ich das Gefühl im Schwimmbad, mit ihr nicht kommunizieren zu können. Es läuft völlig natürlich. Kommen Freunden von ihr mit oder sprechen wir mit dem Bademeister, so dolmetscht

### Simultanes Dolmetschen

Das fiel mir dieses Jahr am „Schmutzigen Donnerstag“ wieder ganz deutlich auf. In dem Stadtteil, in dem sie wohnt, fand ein kleiner Umzug mit den Hästrägern der dortigen Zunft statt. Mit uns lief eine Hästrägerin, vor dem Gesicht eine dieser schweren Holzmasken. Josi und ich waren sehr interessiert am Hintergrund dieser neuen Zunft und fragten die Hästrägerin genauestens aus. Für mich war es jedoch nahezu unmöglich, die Antworten zu verstehen. Ein Mundbild konnte ich durch die Maske nicht erkennen, die Sprache kam dumpf und verwaschen aus dem Holz hervor – und um mich herum Schellengeläut und Ratschen. Wie selbstverständlich drehte Josi sich um,

Im Nachhinein war ich wieder beeindruckt: Wie viele Erwachsene sind in der Lage, Gesagtes sinnvoll verkürzt so zu wiederholen, dass wir Hörgeschädigte dem Verlauf einer Unterhaltung folgen können? Leider oft noch nicht einmal unsere Partnerinnen/Partner oder Familienmitglieder, oder? Josi kann es. Einfach so, weil sie das Gespür dafür hat. Schon immer. Mit ihr zusammen ist es herrlich unkompliziert. Und so genießen wir „unsere“ Donnerstage beide sehr.

Wie schön wäre es, wenn Kommunikation immer so einfach wäre.

Ulrike Berger

## Fast ein Witz ...

... was ich kürzlich in meiner Volleyballgruppe erleben durfte.

Es gibt ein kleines Gespräch unter den drei schwerhörigen Sportaktivisten am Ballnetz. Sagt der eine: „Wenn du am Samstag kommst, gebe ich dir ein Bier aus.“ Sagt der Zweite: „Nein, danke. Ich trinke kein Bier.“ Und der Dritte munter drauflos: „Ich weiß, warum. Du trägst ein CI! Deswegen darfst du kein Bier trinken.“ Der Zweite ist fassungslos. Der Dritte berichtet: „Ich habe von einem anderen CI-Träger erfahren, ihm wird immer schwindelig, wenn er ein Bier trinkt.“



Haben viel Spaß beim Volleyball in Neckargemünd – weitere Spieler, egal welchen Alters, werden gesucht

... das habe ich erleben dürfen und habe dieses Missverständnis aufgeklärt.

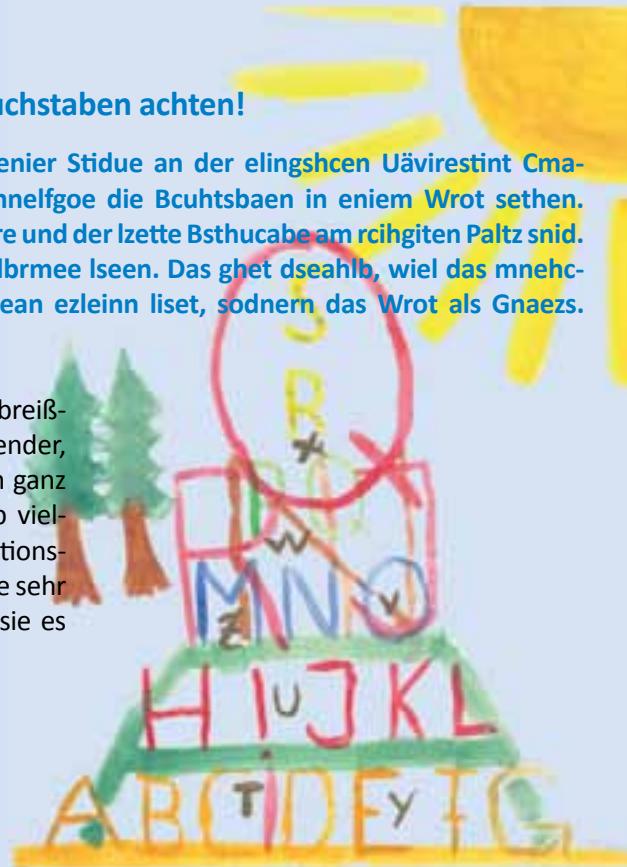
Matthias

## Auf den ersten und letzten Buchstaben achten!

Knöenn Sie das Iseen? Afugrnud enier Stidue an der elingshcen Uävirestint Cma-brdige ist es eagl, in wlehrer Riehnelfgoe die Bcuhtsbaen in eniem Wrot sethen. Das eniizg Wchitge ist, dsas der estre und der Izette Bsthucabe am rcihgiten Paltz snid. Den Rset knan man dnan onhe Polrmee Iseen. Das ghet dseahlb, wiel das mnehc-schile Geihrn nciht jdeen Bschutbean ezlein liet, sognern das Wrot als Gnaezs.

Lieber Udo und Team,  
diesen Text fand ich auf einem Abreißkalender (Neukirchener Abreißkalender, Blatt vom 23.11.2014) und fand ihn ganz interessant. Mein Gedanke war, ob vielleicht auch wegen dieser Kombinationsgabe des menschlichen Gehirns viele sehr Schwerhörige mehr verstehen, als sie es mit ihrer Hörkurve können sollten.

Christina



## Die Kunst des Verstehens

### Eine aufwühlende Lektüre

Es gehört zum weit verbreiteten Credo in der Hörgeschädigtenpädagogik, dass prälingual – also vor dem Spracherwerb – Ertaubte nicht in der Lage sind, die volle Lautsprachkompetenz zu erwerben. Erhalten prälingual Ertaubte aber in den ersten Lebensjahren, also in der Zeit, in der üblicherweise die Höranbahnung stattfindet, ein Cochlea-Implantat, dann ist bei ihnen sowohl die Höranbahnung als auch der Erwerb der Lautsprache möglich. Wenn prälingual Ertaubte erst im Erwachsenenalter mit einem Cochlea-Implantat versorgt werden, hat dies keinen Nutzen.

Mit diesen Vorstellungen räumt – zumindest teilweise – ein Buch auf, das Aline Karon aus eigener Erfahrung heraus geschrieben hat. Unseren Lesern ist Aline wohlbekannt, gehörte sie doch lange Zeit der Redaktion von CIVrund an. Ihr Buch trägt den Titel „Die Kunst des Verstehens – Aus dem Leben einer Nichthörenden“.

### In-die-Sprache-Kommen

Aline, taub geboren, schildert in ihrem Werk, wie sie als Kind und als Mädchen Hören und Verstehen, Sprechen und Sprache erobert hat. Es ist eine spannende Erzählung, die mich sehr aufwühlte. Schließlich gibt es eine ganze Menge von Parallelen zwischen Alines und meinem Werdegang. Zwar bin ich „erst“ im 18. Lebensmonat auf dem rechten Ohr ertaubt und auf dem linken Ohr schwerhörig geworden, aber auch für mich war der Weg zur vollen Lautsprachkompe-

Aline Karon  
2014

## Die Kunst des Verstehens

Aus dem Leben einer Nichthörenden



tanz und zum Hören und Verstehen ein mühevoller Weg. Was Aline und mich verbindet, ist, dass wir beide das Glück hatten, dass unsere jeweiligen Eltern viel Energie, Zeit und Liebe für uns aufgewendet haben.

Des Weiteren verbindet uns die Liebe zum Buch und zur Lektüre. Ohne Freude am Lesen ist Hörbehinderung meiner Meinung nach gar nicht auszuhalten. Das Lesen ermöglicht, vieles von dem, was uns auf dem akustischen Weg entgeht, auszugleichen.

### Die Schulzeit, eine harte Schule

Aline schildert sehr lebendig und anschaulich ihre Kindheit und Jugend. Sie lässt uns teilhaben an ihrer Schulzeit in einer katholischen Schule für Hörbehinderte, in der es eher unbarmherzig als

barmherzig zuging, obwohl sich die Nonnen selbst als die „Barmherzigen Schwestern“ bezeichnen. Bei der Lektüre von Alines Erinnerungen habe ich mitleiden und nachempfinden können, weil auch ich in meinen ersten Schuljahren Schläge und Prügel miterlebt habe. Anfang der 1950er-Jahre war es durchaus noch üblich, dass auch an staatlichen Regelschulen die Kinder körperlicher Züchtigung seitens der Lehrkräfte hilflos ausgesetzt waren. Besonders aber litt ich unter dem Unverständnis vor allem älterer Mitschüler, die sich am Schwächeren und Behinderten handgreiflich ausließen.

Es ist spannend zu verfolgen, wie sich Aline sozusagen mit zusammengebissenen Zähnen durch all diese Torturen letztendlich erfolgreich hindurchgekämpft hat. Nach der Zeit bei den „unbarmherzigen Schwestern“ krönt sie ihren schulischen Werdegang mit dem Abitur an einem staatlichen Gymnasium für Hörbehinderte. Man muss dies selbst gelesen haben, um es richtig nachvollziehen und würdig zu können.

#### Eine Botschaft, die Mut macht

Viel Freude bereitet die Lektüre, wenn beschrieben wird, wie sich Alines Eltern einfallsreich und liebevoll um sie und um ihren ebenfalls hörbehinderten Bruder gekümmert haben. Deshalb sollte man Alines Buch allen in die Hand drücken, die Eltern hörbehinderter Kinder sind.

Vor allem sollten Hörgeschädigtenpädagogen mit Alines Buch konfrontiert werden, dessen Botschaft lautet: Ers-

tens: Auch prälingual Ertaubte können die volle Lautsprachkompetenz erwerben. Zweitens: Auch erst im Erwachsenenalter mit dem Cochlea-Implantat versehene prälingual Ertaubte können unter günstigen Voraussetzungen einen Nutzen vom Cochlea-Implantat haben. Mit der zweiten Feststellung möchte ich aber keine unrealistischen Erwartungen wecken. Eine sehr sorgfältige Prüfung und Bewertung durch sich selbst und durch die Fachleute ist in jedem Einzelfall geboten.

#### Ein Buch, das Verständnis weckt

Ich kenne Aline schon seit einiger Zeit. Aber nach der Lektüre ihres Werkes kann ich nun viel mehr von ihrer Persönlichkeit im richtigen Zusammenhang einordnen. Deshalb freue ich mich über ihren erfolgreichen Weg zum Beruf, zum



Cochlea-Implantat und zu einer eigenen Familie.

Ihr Buch kann auch dazu beitragen, dass innerhalb des großen Spektrums der verschiedenen Formen der Hörbehinderung mehr Verständnis entsteht, denn zwischen prälingual Ertaubten und postlingual – also nach dem Spracherwerb – Ertaubten können Welten liegen.

Wichtig erscheint mir auch, dass Alines Buch mir selbst meine rückblickende Sicht auf mein eigenes Leben bestätigt hat. Diese Sicht macht mich zufriedener,

weil ich für mich (erneut) den Schluss ziehe, dass man sich als Hörbehinderter nicht selbst überfordern darf und die eigenen Grenzen und Möglichkeiten mit einer angemessenen Resignation akzeptieren muss.

Dem Buch „Die Kunst des Verstehens“ wünsche ich eine weite Verbreitung und dass es eine vielfältige Diskussion auslöst und anregt. Lesen Sie es!

Dieter Franz Glembek



**Die Kunst des Verstehens**  
Aus dem Leben einer Nichthörenden

**Aline Karon**

Broschiert - 220 Seiten, 10.90 Euro  
E-Book 6.99 Euro  
Verlag: Books on Demand; 1. Auflage  
(23. Januar 2015)

Sprache: Deutsch  
**ISBN-10:** 3734741742  
**ISBN-13:** 978-3734741746

Das Buch kann man via Internet oder über den Buchhandel beziehen.



## Liebe Leserinnen und Leser,

neu gewählten Politikern und Inhabern öffentlicher Ämter räumt man normalerweise eine 100-Tage-Frist ein, um Rückblick zu halten und Rechenschaft über erste Erfolge zu geben. Als Mitarbeiterin der CIVrund-Redaktion hat man es einfacher: Ich konnte mit dem Team ein Jahr „aushandeln“, um das Nachwort für diese Ausgabe zu schreiben.

Es ist tatsächlich schon ein Jahr her, seit die Stellenanzeige in der Ausgabe 41 erschien, und es kostete mich nicht viel Überwindung, die „Bewerbung“ zu schreiben und loszuschicken. Vorher kurze Rücksprache mit und Bestärkung vonseiten der Familie („Mama, mach das ...“) räumten meine anfänglichen Bedenken bezüglich meines Alters aus, und schon nach der ersten Antwort von Udo Barbas war ich sicher, dass ich den „Job“ haben wollte. Jetzt arbeite ich als „Oma im Team“ schon an der 4. Ausgabe mit, und von Heft zu Heft werde ich mit der Arbeit vertrauter. Ein Dankeschön an die Kolleginnen und Kollegen, die mir bei den anfänglichen Schwierigkeiten mit der für mich völlig unbekannten Korrekturmethode so geduldig geholfen haben. Nachdem ich Udo und seine Frau vor ein paar Wochen persönlich kennenlernen konnte, freue ich mich nun sehr darauf, das ganze Team bei der Klausurtagung in Freudenstadt am 16./17. Mai zu treffen. CIVrund ist für mich eine interessante und dazu hilfreiche und realitätsnahe Informationsquelle, der ich als noch relativ kurzzeitige CI-Trägerin schon manchen guten Tipp entnommen habe. Die Berichte der Vorstandschaft und der

Selbsthilfegruppen über ihre Arbeit und vielseitigen Aktivitäten geben einem das Gefühl, dass alle mit dem CIV-BaWü verbundenen CI-Träger eine große Familie sind. Jeder scheint jeden zu kennen – das erlebe ich immer wieder bei Veranstaltungen wie jetzt grad in den letzten Tagen beim Mannheimer Maimarkt am Stand des CIV-BaWü. Und immer mehr werde ich Mitglied dieser großen Familie.

Ein Spruch aus dem Poesie-Album meiner Jugend kommt mir oft in den Sinn, dessen letzte Zeile lautet: „... das Unabänderliche mit Würde tragen.“ Das Unabänderliche – unsere Taubheit und Schwerhörigkeit – mit Würde zu tragen, dabei hilft uns das CI. Ich bin immer wieder dankbar, dass ich den Mut hatte, mich für die OP und die für mich damals noch unbekannte CI-Welt zu entscheiden.

Und nun hoffe ich, dass mir der liebe Gott noch lange die „geistige und körperliche Frische“ erhält, um im CIVrund-Team mitzuarbeiten. Es ist eigentlich keine „Arbeit“, es macht einfach Spaß! Unseren Leserinnen und Lesern wünsche ich eine gute Zeit und einen schönen Sommer!

Marie-Rose Keller

# Mitglieds-Aufnahmeantrag

Für die Mitgliedschaft im CIV-BaWü e.V. und der DCIG, einschließlich einem Abo von *CIVrund* und *Schnecke*.  
CIV-BaWü e.V. · Geschäftsstelle Stuttgart · Postfach 750148 · 70601 Stuttgart  
Bankverbindung: Sparkasse Hochrhein, IBAN DE04 6845 2290 0077 0003 54, BIC SKHRDE6XXX  
Eintrag der Gemeinnützigkeit: Amtsgericht Stuttgart VR 6381

Name, Vorname \_\_\_\_\_ geb. am \_\_\_\_\_

Straße/Nr. \_\_\_\_\_ PLZ, Ort \_\_\_\_\_

Telefon/Fax \_\_\_\_\_

E-Mail \_\_\_\_\_ Beruf \_\_\_\_\_

CI-OPs am \_\_\_\_\_ Ort der OPs \_\_\_\_\_

Nachsorgeort \_\_\_\_\_ CI-Typ \_\_\_\_\_

Berufliche oder sonstige Tätigkeit im medizinisch/rechtlichen Bereich des CIs:  ja  nein

Ich bin Sorgeberechtigter eines CI-Kindes:  ja  nein

Name CI-Kind \_\_\_\_\_ geb. am \_\_\_\_\_

CI-OPs am \_\_\_\_\_ Ort der OPs \_\_\_\_\_

Nachsorgeort \_\_\_\_\_ CI-Typ \_\_\_\_\_

Ort, Datum \_\_\_\_\_ Unterschrift \_\_\_\_\_

(für die Mitgliedschaft, ggf. gesetzl. Vertreter)

## Mitgliedsbeitrag: 50,00 Euro / Jahr

(für freiwillig erhöhte Beiträge bedanken wir uns herzlich)

### SEPA-Lastschriftmandat

Zahlungsempfänger: Cochlear Implant Verband Baden-Württemberg e.V. (CIV-BaWü e.V.)  
Anschrift: Postfach 750148 · 70601 Stuttgart  
Gläubiger-Identifikationsnummer: DE94ZZZ00000104686

Mandatsreferenz Antragsteller \_\_\_\_\_ (wird vom Verband mitgeteilt)

Ich gestatte dem CIV-BaWü e.V. den Jahresbeitrag zum Fälligkeitstermin (15. März des Jahres) von meinem Konto einzuziehen. Meine Einzugsermächtigung kann ich jederzeit widerrufen. Mehrkosten aufgrund Rücklastschriften (z.B. falsche Bankverbindung) trägt das Mitglied.

### Bankverbindung zahlungspflichtiges Mitglied:

Name, Vorname \_\_\_\_\_

Kreditinstitut \_\_\_\_\_

IBAN \_\_\_\_\_

BIC \_\_\_\_\_

Ort, Datum \_\_\_\_\_ Unterschrift \_\_\_\_\_

(für das Lastschriftmandat, ggf. gesetzl. Vertreter)

Bei Minderjährigen ist der Aufnahmeantrag vom gesetzl. Vertreter zu unterzeichnen, der sich damit auch zur Zahlung der Mitgliedsbeiträge verpflichtet.

## Am Ende der Hörgeräteversorgung angekommen, ...

... kann das Cochlea-Implantat (CI, eine elektronische Hörprothese) weiterhelfen. Andere Betroffene sind neben den Fachleuten der operierenden Kliniken oft die erste Anlaufstelle für Menschen, die sich über das CI informieren möchten – ganz persönlich und ganz individuell. Gespräche in locker organisierter Form tun einfach gut und helfen dabei, Antworten auf die vielfältigen Fragen zum CI und das Leben mit CI zu finden. Innerhalb einer Gruppe von Gleichbetroffenen können vorhandenes Wissen und Erfahrung im Umgang mit dem CI selbst, mit Zubehör, Kliniken und Behörden ausgetauscht werden.

## Der Verband

Der Cochlear Implant Verband Baden-Württemberg e.V. (CIV-BaWü e.V.) wurde 1997 gegründet und 1999 in das Vereinsregister Stuttgart eingetragen. Wir vertreten die Interessen von CI-Trägern, Eltern von CI-Kindern und von am CI interessierten Menschen auf Landesebene, um den unterschiedlichen Gegebenheiten vor Ort im Bildungsbereich, in der medizinischen Versorgung und in der Nachsorge besser gerecht werden zu können. Wir informieren in unserer Zeitschrift **CIVrund** und auf unserer Website ([www.civ-bawue.de](http://www.civ-bawue.de)) über die Verbandsaktivitäten. Mitglieder erhalten zusätzlich 4-mal im Jahr die von der Deutschen Cochlear Implant Gesellschaft e.V. (DCIG) herausgegebene Zeitschrift „**Schnecke**“. Unser ehrenamtliches Engagement finanzieren wir ausschließlich über Mitgliedsbeiträge, Fördermittel der Krankenkassen und Spenden, für die wir Bescheinigungen ausstellen dürfen. Wenn Sie unsere Arbeit unterstützen möchten, dann werden Sie am besten Mitglied oder überweisen Sie Ihre Spende an:

CIV-BaWü e.V. Stuttgart  
IBAN DE04 6845 2290 0077 0003 54  
BIC SKHRDE6WXXX

## Weil wir als Betroffene aus eigener Erfahrung sprechen, können wir ...

- ... durch Öffentlichkeitsarbeit das Cochlea-Implantat bekannt machen
- ... rund um das CI und das Leben mit CI informieren und beraten
- ... Kontakte zwischen Interessierten und CI-Versorgten vermitteln bzw. herstellen
- ... unsere Mitglieder bei auftretenden Problemen mit Behörden und Institutionen unterstützen
- ... unseren Mitgliedern in Zusammenarbeit mit den Selbsthilfegruppen Vorträge, Fortbildungen und Freizeitaktivitäten anbieten
- ... die Interessen der CI-Träger auf sozialer und politischer Ebene vertreten.

Wenn Sie alle die mit der Mitgliedschaft verbundenen Vorteile nutzen und außerdem die Verbandsarbeit unterstützen wollen, dann sind Sie bei uns richtig! Für den Jahresbeitrag von (derzeit) 50,00 Euro sind Sie Mitglied bei der DCIG und beim CIV-BaWü.

Nehmen Sie einfach mit uns Kontakt auf!

 **Cochlear Implant Verband**  
Baden-Württemberg e.V.

## DER VORSTAND

**CIV-BaWü e.V. · Geschäftsstelle Stuttgart · Postfach 750148 · 70601 Stuttgart**  
**Tel.: (0711) 2538655 · Fax: (0711) 2538656 · E-Mail: [info@civ-bawue.de](mailto:info@civ-bawue.de) · [www.civ-bawue.de](http://www.civ-bawue.de)**  
**Gemeinnützigkeit eingetragen beim Amtsgericht Stuttgart VR. 6381**  
**Bankverbindung: Sparkasse Hochrhein · IBAN DE04 6845 2290 0077 0003 54 · BIC SKHRDE6WXXX**

**Vorsitzende: Sonja Ohligmacher** · Wiesenäckerstraße 34 · 70619 Stuttgart  
Tel.: (0711) 2538655 · Fax: (0711) 2538656 · E-Mail: [sonja.ohligmacher@civ-bawue.de](mailto:sonja.ohligmacher@civ-bawue.de)

**1. Stellvertreterin: Martina Bauer** · Zuckerleweg 22 · 70374 Stuttgart  
Tel.: (0711) 50428168 · E-Mail: [martina.bauer@civ-bawue.de](mailto:martina.bauer@civ-bawue.de)

**2. Stellvertreter: Dirk Cornelissen** · Ostlandstraße 38 · 78315 Radolfzell  
E-Mail: [dirk.cornelissen@civ-bawue.de](mailto:dirk.cornelissen@civ-bawue.de)



**Schriftführerin: Veronika Jehmlich**  
Klingenstraße 24 · 71336 Waiblingen  
Tel.: (07146) 870377 · Fax: (07146) 870378  
E-Mail: [veronika.jehmlich@civ-bawue.de](mailto:veronika.jehmlich@civ-bawue.de)

**Kasse: Silvia Weiß**  
Ramsbachstraße 9 · 88069 Tettnang  
Tel.: (07542) 989972 · Fax: (07542) 9387276  
E-Mail: [silvia.weiss@civ-bawue.de](mailto:silvia.weiss@civ-bawue.de)

**[redaktion.civrund@civ-bawue.de](mailto:redaktion.civrund@civ-bawue.de)**

## IMPRESSUM

**Herausgeber: CIV-BaWü e.V. Ausgabe: Nr. 45 - Mai 2015**

**Postanschrift: Redaktion CIVrund · Roossweg 25 · 79790 Küssaberg**

**Redaktion / Layout: Udo Barabas, Ulrike Berger, Matthias Georgi, Dieter F. Glembek, Stephanie Kaut, Marie-Rose Keller**

**Redaktionsschluss: 07. Januar | 07. April | 07. Juli | 07. Oktober**

**Druck: Texdat-Service gGmbH, Weinheim Auflage: 850 Stück**

Das CIVrund erscheint 4x im Jahr. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Manuskriptkürzungen/-änderungen behält sich die Redaktion vor. Wir gehen davon aus, dass die Zusender von Text- und Bildmaterial auf ihr Urheberrecht, namentliche Nennung und Honorar verzichten.

Alle Rechte vorbehalten: Redaktion CIVrund.

# KONTAKTE



**CI-SHG Bodensee-Oberschwaben / Silvia Weiß**  
Ramsbachstraße 9 · 88069 Tettnang  
Tel.: (07542) 989972 · Fax: (07542) 9387276  
E-Mail: silvia.weiss@civ-bawue.de



**CI-SHG ECIK – Eltern mit CI-Kindern / Andreas Frucht**  
Elbestraße 11 · 71522 Backnang  
Fax: (07191) 2284898  
E-Mail: shg-ecik@civ-bawue.de



**CI-SHG Freiburg / Franziska Moosherr**  
Strandbadstraße 3 · 79877 Friedenweiler  
Fax: (07651) 9365834  
E-Mail: franziska.moosherr@civ-bawue.de



**CI-SHG Hochrhein / Udo Barabas**  
Roossweg 25 · 79790 Küssaberg  
Tel.: (07741) 63905 · Fax: (07741) 9697999  
E-Mail: ci-shg-hochrhein@civ-bawue.de



**CI-SHG Hohenlohekreis / Eveline und H. Joachim Schiemann**  
Berliner Straße 28 · 74613 Öhringen  
Tel. + Fax: (07941) 36908  
E-Mail: eveline.schiemann@civ-bawue.de



**CI-SHG Karlsruhe / Franz-Josef Krämer**  
Dettenheimer Weg 11 · 76676 Graben-Neudorf  
Tel.: (07255) 1452 · Fax: (07255) 725059  
E-Mail: josef.kraemer@civ-bawue.de



**SHG für Familien mit hörgeschädigten Kindern im Raum Karlsruhe / Michaela Assem, Manuela Faller, Andrea Werner**  
Schwarzwaldstraße 26 · 76137 Karlsruhe · Tel.: (0721) 553108  
E-Mail: kontakt@hoerwuermer.de · www.hoerwuermer.de  
Facebook: http://www.facebook.com/Hoerwuermer



**CI-SHG Rhein-Neckar / Thomas M. Haase**  
Am Pfarrgarten 7 · 68519 Viernheim · Tel.: (06204) 3906  
E-Mail: thomas.haase@civ-bawue.de



**CI-SHG Stuttgart / Sonja Ohlighmacher**  
Wiesenäckerstraße 34 · 70619 Stuttgart  
Tel.: (0711) 2538655 · Fax: (0711) 2538656  
E-Mail: ci-shg-stuttgart@civ-bawue.de



**CI-SHG Tübingen / Claudia Kurbel**  
Waldenbucher Straße 11 · 72631 Aichtal  
Tel.: (07127) 51685  
E-Mail: claudia.kurbel@civ-bawue.de



**CI-SHG Ulm / Ingrid Wilhelm**  
August-Lösch-Straße 19/2 · 89522 Heidenheim  
Tel.: (07321) 22549 · Fax: (07321) 20699  
E-Mail: ingrid.wilhelm@civ-bawue.de

## Uns nahestehende Gruppen/Vereine:

**Förderverein Eltern und Freunde hörgeschädigter Kinder und Jugendlicher Bodensee-Oberschwaben e.V. / Regina Kolb**  
Im Herlingen 14 · 78476 Allensbach-Kaltbrunn  
Tel.: (07533) 998002 · Fax: (07533) 998003  
E-Mail: regina.kolb@seelauscher.de  
Internet: www.seelauscher.de



# TERMINES

	<b>Juni 2015</b>
06.	SHG Hohenlohekreis
20.	<b>Bundesweiter CI-Tag</b>
25.	SHG Rhein-Neckar
20.	SHG Tübingen + SHG Stuttgart <i>gemeinsame Wanderung</i>
27.	SHG Stuttgart <i>Sommerfest</i>
	<b>Juli 2015</b>
09.-11.	SHG Karlsruhe <i>Fahrt nach Innsbruck, Besuch des Audioversum und der Firma MED-EL</i>
18.	SHG Karlsruhe <i>Thema: Kennenlernen und Austausch</i>
27.	SHG Rhein-Neckar
	<b>August 2015</b>
01.	SHG Ulm
27.	SHG Rhein-Neckar
29.	SHG Bodensee + SHG Ulm <i>Ausflug nach Heidenheim: Schloss- und Stadtbesichtigung mit Führung</i>
	<b>September 2015</b>
05.	SHG Hohenlohekreis
19.	SHG Freiburg
19.	SHG Karlsruhe <i>Referent: Egid Nachreiner, MEDIAN Kaiserberg-Klinik Bad Nauheim</i>
28.	SHG Rhein-Neckar
	<b>Oktober 2015</b>
17.	SHG Karlsruhe
17.	SHG Stuttgart
29.	SHG Rhein-Neckar
	<b>November 2015</b>
14.	SHG Ulm
28.	SHG Bodensee-Oberschwaben
28.	SHG Freiburg <i>Weihnachtsfeier</i>
28.	SHG Hohenlohekreis
30.	SHG Rhein-Neckar
	<b>Dezember 2015</b>
17.	SHG Rhein-Neckar

**SHG Bodensee-Oberschwaben**  
 • *CI-Stammtisch in ...*  
 ... **Ravensburg, jeden 3. Donnerstag**  
*im Monat, 18.30 - 20.00 Uhr,*  
*Cafe Firenze, Marienplatz 47*  
 ... **Radolfzell, jeden 4. Donnerstag**  
*im Monat, 19.00 - 21.00 Uhr,*  
*Restaurant Liesele, Höllstraße 3*

**SHG Hochrhein**  
 • *CI-Stammtisch, jeden 1. Donnerstag*  
*in den geraden Monaten, 19.00 Uhr.*  
*Ort wird bekannt gegeben.*

## SHG Karlsruhe

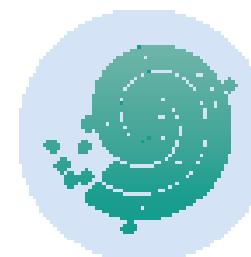
- *CI-Stammtisch in Karlsruhe, jeden 2. Montag im Monat, 18.00 Uhr, im Cafe-Restaurant am Tiergarten, gegenüber vom Hbf Karlsruhe*

## SHG Stuttgart      Ortswechsel !

- *CI-Stammtisch in Stuttgart, jeden 2. Dienstag im Monat, 18.00 Uhr, ... aktuelle Infos auf [www.civ-bawue.de](http://www.civ-bawue.de)*

## SHG Tübingen

- *CI-Stammtisch in Tübingen, jeden 3. Dienstag im Monat, 18.00 Uhr, Wirtshaus Casino am Neckar, Wöhrdstraße 25*



## Deutsches Cochlear Implant Selbsthilfegericht e.V.

### SHG Bodensee + SHG Hochrhein

**Wann:** 20. Juni • **Was und wo:** 9.00 - 12.30 Uhr: gemeinsamer Informationsstand mit Luftballonaktion, August-Ruf-Straße (vor Commerzbank) in Singen; ab 14.00 Uhr: Jubiläumsfeier der SHG Bodensee mit zwei Fachreferenten (Herr Böttcher und Dr. Kratzsch) im AWO-Haus, Heinrich-Weber-Platz 2 in Singen

### SHG Freiburg

**Wann:** 20. Juni, ab 10.00 Uhr • **Was:** Informationsstand  
**Wo:** Innenstadt von Freiburg

### SHG Hohenlohekreis: „Angeln und CI“

**Wann:** 20. Juni 2015, 14.00 - 18.00 Uhr • **Was:** Ausflug mit Informationsstand  
**Wo:** Frohnfalls „Forellenparadies“

### SHG Rhein-Neckar

**Wann:** in Planung • **Was:** Informationsstand • **Wo:** Stadthalle in Weinheim

### SHG Stuttgart: „CI – das (T)Ohr zu kleinen und großen Tönen“

**Wann:** 21. Juni, 10.30 - 13.00 Uhr • **Was:** Konzert und Musikworkshops, Informationsstand CIV-Bawü • **Wo:** im Olgahospital

### SHG Stuttgart + SHG ECIK: „CI – das (T)Ohr zur Welt für Jung und Alt“

**Wann:** 27. Juni, 14.30 - 20.00 Uhr • **Was:** Ein Sommerfest der Generationen  
**Wo:** im David-Wengert-Haus in Stuttgart-Vaihingen

### SHG Tübingen: „ZusammenGehören“

**Wann:** 27. Juni, 11.00 - 16.00 Uhr • **Was:** Informations- und Beratungsstand  
**Wo:** HörZentrum der Universitäts-HNO-Klinik Tübingen, Elfriede-Auhorn-Straße 5

### SHG Ulm

**Wann:** 20. Juni, 10.00 - 16.00 Uhr • **Was:** Informationsstand mit Glücksrad und Luftballonaktion • **Wo:** Fußgängerzone Heidenheim, vor dem Elmar-Doch-Haus bzw. Knöpfles-Wäscherin-Brunnen

### Aktionstag zum Thema Hören

**CI – das (T)Ohr zu meiner Welt**  
**10. Deutscher CI-Tag 2015**

Änderungen vorbehalten!

Für weitere Informationen wenden Sie sich an die Ansprechperson der jeweiligen Selbsthilfegruppe. Aktuelle Angaben finden Sie auch unter [www.civ-bawue.de](http://www.civ-bawue.de) im Terminkalender.